

Kindertagesstätte Frechdachse

Eine Tagesstätte mit naturnahen Spielmöglichkeiten und liebevoller Betreuung

Inhalt

1. Vorwort.....	3
3. So arbeiten wir	6
4. Erziehungsziele.....	9
5. Beobachten und Dokumentieren	11
6. Unser Bild vom Kind.....	11
7. Übergang (Transition) Familie Krippe/Familie Kindergarten	12
8. Übergang (Transition) Krippe Kindergarten.....	13
9. Übergang (Transition) Kindergarten Schule	14
10. Qualitätsmanagement	18
11. Beschwerdemanagement Kind	19
12. Beschwerdemanagement Eltern.....	21
13. Beschwerdemanagement Team	21
14. Kindeswohlgefährdung	22
15. Umsetzung der Kinderrechte.....	23
16. Freispiel.....	26
17. Sprachförderung.....	28
18. Bewegung.....	32
19. Wald	34
20. Erfahrungsfeld Projektarbeit und Arbeitsgemeinschaften	38
21. Schwimmen	39
22. Räumlichkeiten.....	41

23. Naturnahes Außengelände.....	54
24. Erweiterte Angebote zum Thema naturnahes Spielen	56
25. Zusammenarbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	57
26. Schule	60
27. Integration	61
28. Erweiterte Integrationsarbeit für Flüchtlings- und.....	62
Migrationskinder	62
29. Elternarbeit.....	64
30. Institutionen	66
31. Verknüpfung Kindertagesstätte Frechdachse und Rasselbande	68
32. EIN TAGESABLAUF IN DER KINDERTAGESSTÄTTE	70
FRECHDACHSE	70

1. Vorwort

Sehr geehrte Erziehungsberechtigte,
liebe Mütter, liebe Väter,

mit unseren Kindertagesstätten in Niedenstein tragen wir den aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen der Vereinbarkeit von Familie und Beruf mehr als Rechnung. Weit über das Recht auf einen Kita-Platz hinaus bieten wir für alle Niedensteiner Kinder im Alter von 10 Monaten bis zum Ende des Grundschulbesuchs ein exzellentes Betreuungsangebot an.

Besonders mit der Erweiterung der Gruppen in unserer Kita Rasselbande, dem Neubau und Betrieb unserer Kita Frechdachse zeigen wir, dass wir die erziehungspolitischen Aufgaben der frühkindlichen Bildung längst erfüllen. Das gelingt uns nicht nur durch ein gutes, den konzeptionellen Bedürfnissen angepasstes Raumkonzept. Besonders die pädagogischen Inhalte in den Krippen- und Regelaltersgruppen werden durch erfahrene, gut ausgebildete in liebevollem Umgang durch die Erzieherinnen und Erzieher umgesetzt. Durch die Einbeziehung der engagierten Elternbeiräte gelingt es ein zukunftsorientiertes Konzept umzusetzen, das den Kindern Freiräume, Selbstvertrauen, Spaß und Selbstständigkeit vermittelt und auf eine frühkindliche individuelle Förderung angepasst ist.

Ich freue mich Ihnen dieses Gesamtkonzept mit den individuellen entwicklungsbezogenen Schwerpunkten auf den nächsten Seiten vorstellen zu dürfen. Die Kita-Leitung hat hier mit Unterstützung aller Erzieherinnen und Erzieher einen ganzheitlichen Anspruch dokumentiert, der nicht nur informativ und lesenswert ist, sondern auch meinem Anspruch einer familienfreundlichen Stadt Niedenstein Rechnung trägt.

Ich wünsche dem Kita-Team viel Freude und Erfolg bei der Erziehung und Betreuung der Kinder. Ihnen, liebe Eltern, viel Spaß beim Besuch in unseren Kitas und besonders den Kindern viele glückliche Momente und fröhliche Erlebnisse im Kindergarten.

Herzliche Grüße

Frank Grunewald
Bürgermeister

2. Herzlich Willkommen in der Kindertagesstätte Frechdachse!

Die Stadt Niedenstein bietet in der Kindertagesstätte Frechdachse eine neue dreigruppige Kindertagesstätte mit einer Krippengruppe und zwei altersübergreifenden Gruppen für Kinder im Alter von 10 Monaten bis 6 Jahren auf Basis der damit verbundenen Raumanforderungen mit bedarfsgerechter Ausstattung im Innen- und Außenbereich an.

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag: 7.00 Uhr bis 15.00 Uhr

- Frühdienst: 7.00 Uhr bis 7.30 Uhr
- Halbtagsbetreuung: 7.30 Uhr bis 12.30 Uhr
- Dreivierteltagsbetreuung: 7.30 Uhr bis 15.00 Uhr

Es besteht auch die Möglichkeit der Ganztagsbetreuung. Diese findet ab 15.00 Uhr bis 16.30 Uhr in der benachbarten Kindertagesstätte Rasselbande statt.

Gruppenformen:

Die Kindertagesstätte betreut, bildet und erzieht die Kinder in:

- 2 Gruppen für Kinder im Alter von 2- 6 Jahren mit jeweils 25 Kindern, wobei sich die jeweilige Gruppengröße bei Belegung mit zweijährigen Kindern und Kindern mit besonderem Unterstützungsbedarf entsprechend reduziert.
- 1 Krippengruppe für Kinder ab 10 Monaten bis zu 3 Jahren mit maximal 12 Plätzen.

Rahmenbedingungen und Zielsetzungen als Grundlage für die Umsetzung

Diese pädagogische Konzeption ist für unsere Einrichtung eine Art Spiegelbild, eine Verdeutlichung und eine Beschreibung, wie in unserer Kindertagesstätte gearbeitet wird. Sie schafft Klarheit über pädagogische Ziele, macht die Arbeit „transparent“ für Eltern und Außenstehende und ist eine Art Leitfaden für uns Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Allen Eltern der Kindertagesstätte Frechdachse und anderen Interessierten möchten wir auf diesem Wege einen Einblick in unsere Arbeit vermitteln und so mit den Grundsätzen unserer Pädagogik vertraut machen.

Wir hoffen, Sie neugierig zu machen!

3. So arbeiten wir

Viele Erwachsene kennen sicherlich die Antwort ihrer Kinder auf die Frage:

„Was habt ihr denn heute im Kindergarten gemacht?“

„Nur gespielt!“

Hinter diesem „Nur gespielt“ verbirgt sich aber eine Vielfalt von Erlebnissen, Erfahrungen und Erlerntem, die das Kind für seine positive und persönliche Entwicklung benötigt.

Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, unsere Kinder mit all ihren Fähigkeiten, Stärken, Schwächen, ihren unterschiedlichen Lebenssituationen, ihrem persönlichen Umfeld und ihren individuellen Familienstrukturen anzunehmen.

Sie in ihrer Lebensfreude, ihrer Neugierde, ihrem Drang zur Bewegung, ihrem Wissensdurst und ihrer Spontanität zu unterstützen, zu begleiten und darin zu bestärken und zu motivieren.

Wir sehen uns als gleichwertige Partner an, die durch und mit den Kindern lernen. Das bedeutet auch für uns Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den Verzicht darauf, die immer Wissenden sein zu wollen und alles steuern und planen zu können. Deshalb nimmt Partizipation einen großen Stellenwert in unserer Arbeit ein. Wir greifen vielmehr durch Beobachtungen und Dokumentation der Kinder die Bedürfnisse des Einzelnen und der Gruppe auf und unterstützen und begleiten sie darin. Wir lassen uns neugierig ein auf Prozesse und vorhandene Situationen und verhelfen den Kindern dann zur Eigenregie.

Wir unterstützen die Selbstständigkeit der Kinder und ihr Selbstwertgefühl, indem wir ihre Selbstaktivitäten fördern. Dies richtet sich nicht nach den „Erwachsenenwünschen“, sondern nach den Interessen der Kinder.

Die Bedürfnisse unserer „kleinen Leute“ haben absolute Priorität in der Gestaltung des Tagesablaufes. Wir lehnen daher auch einen Tages- oder Monatsplan ab, da wir der Meinung sind, dass ein solcher Plan die Kreativität und Fantasie der Kinder und Erwachsenen einschränkt.

Wir schaffen vielmehr Spielräume mit einer großen Auswahl an Materialien und konkreten Lebenssituationen für eine pädagogische Arbeit, die an spontane und spezielle Situationen und Bedürfnisse der Kinder anknüpft. Unsere Erfahrungen haben gezeigt, dass Kinder am intensivsten lernen, wenn sie an einer Vielfalt von Möglichkeiten ihre eigene, natürliche Neugierde selbstständig in Aktivitäten befriedigen können.

Der größte Anteil des Lernens der Kinder im Umgang miteinander geschieht in Gesprächen und Spielen zu zweit oder in Kleingruppen, in Erlebnissen außerhalb des Kindergartens und überwiegend an der Mitgestaltung des Kindergartenalltages mit all seinen Ereignissen und

Entscheidungen. Dies bedeutet, unseren Kindern genügend Spielraum zu bieten, dass sie von interessanten und anregenden Ereignissen berührt werden und aktiv teilhaben am Lernen und einem angenehmen Zusammenleben.

DENN KINDER WOLLEN LERNEN!

Wir stellen uns auf unsere Kinder ein, schaffen ihnen Bedingungen und überlegen, welche Vielseitigkeit an Themen und Situationen für sie interessant sein könnte. Auch wir Erwachsene haben individuelle Vorlieben, die in unsere pädagogische Arbeit mit einfließen.

Angelehnt an den Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan sehen wir unseren pädagogischen Ansatz in der Co-Konstruktion, indem das Lernen durch Zusammenarbeit von Fachkräften und Kindern gemeinsam gestaltet wird. So können Kinder ihre natürliche Neugierde und selbstaktive Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt ausleben. Wir beschränken uns dabei nicht auf den Erwerb von Fakten, sondern bieten ihnen Raum ihr Verständnis und Interpretation von Dingen miteinander zu diskutieren und zu verhandeln. Hierdurch wird die geistige-, sprachliche- und soziale Entwicklung durch die soziale Interaktion mit anderen gefördert.

Regeln und Grenzen im Kindergartenalltag sind wichtig, um ein gemeinsames Miteinander zu schaffen. Sie werden gegebenenfalls immer wieder neu und individuell auf das Gruppengeschehen und das einzelne Kind abgestimmt. Wir schaffen unseren Kindern einen großen Raum, um sich zu erproben, Erfahrungen zu machen und sich selbstaktiv weiterzuentwickeln. Wir geben uns gegenseitig Impulse, aus denen man lernen und wählen kann.

Unser Schwerpunkt liegt auf spielerischem Lernen und dem „Heranbilden“ und Erhalten der Lernfreude sowie dem Schaffen einer freundlichen Atmosphäre und eines Übungsfeldes für das Zusammenleben mit anderen.

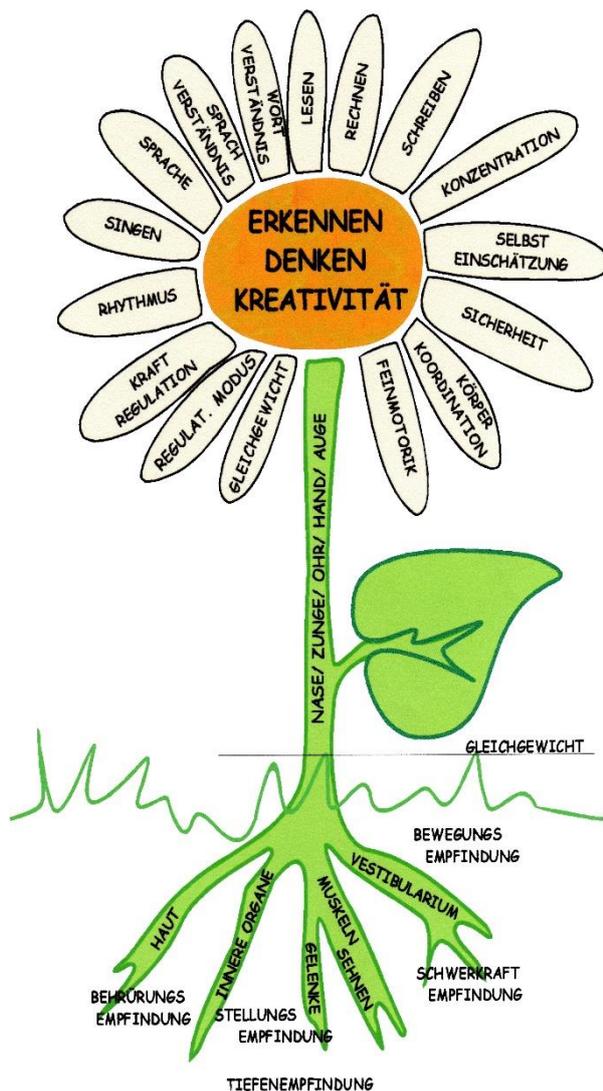
4. Erziehungsziele

Für uns steht das Kind mit all seinen Stärken und Schwächen im Vordergrund. Wir möchten ihm die *Gelegenheit* geben, sich bei uns geborgen zu fühlen...

Um dieses zu erreichen, haben wir uns folgende Ziele für die Arbeit mit Kindern gesetzt:

- Die Erziehung des Kindes zu einer eigenen **Persönlichkeit**,
- die Erziehung des Kindes zur **Gemeinschaftsfähigkeit**, zur **Toleranz** und zum **Verantwortungsbewusstsein**,
- die Förderung der **Kreativität** und **Fantasie**,
- die **Lernfreude** eines Kindes anzuregen und zu stärken, **Neugierde** und **Interesse** zu wecken,
- die **individuellen Begabungen** und **Neigungen** zu fördern,
- die Förderung der **Sinneswahrnehmung** und der **Motorik**,
- ein **Umweltverständnis** zu vermitteln.

Die Erziehung des Kindes zu einer eigenen **Persönlichkeit** bedeutet für unsere Arbeit, das Kind so anzunehmen wie es ist und seine **individuellen Begabungen** und **Neigungen** zu fördern. Wir achten und unterstützen die Individualität des Kindes und setzen Vertrauen in seine Fähigkeiten.



Durch altersgemischte Gruppen wird die Gemeinschaftsfähigkeit (Sozialverhalten) gestärkt. Jüngere Kinder lernen von älteren und ältere Kinder helfen den jüngeren. Werte, Normen und Regeln, die in unserer Gesellschaft von großer Wichtigkeit sind, werden hier erlernt und gefestigt. Rücksichtnahme, **Toleranz**, aber auch Durchsetzungsvermögen und Kritikfähigkeit, werden im Gruppen geschehen geübt.

Spezielle Material- und Raumangebote in unserer Einrichtung regen die Kinder an, die eigene **Kreativität** und **Fantasie** zu entdecken und umzusetzen.

Wir unterstützen sie darin, auch Gefühle, wie Angst, Wut, Freude und Enttäuschungen zuzulassen, solange sie für die Gruppe tragbar sind.

Die Förderung der **Wahrnehmung** und der motorischen Fähigkeiten wird im Gruppengeschehen, aber auch in Kleingruppenarbeit verstärkt.

Es ist uns wichtig, durch gestalterische, rhythmisch-musikalische und Bewegungsaktivitäten alle Sinne der Kinder anzuregen, um körperliche Sicherheit und Geschicklichkeit (Körperwahrnehmung) und die persönliche Ausdrucksfähigkeit zu unterstützen. Hier wird auch gleichzeitig eine Basis für weiteres Lernen geschaffen, denn auf die gemachten Erfahrungen bauen alle Weiteren auf.

Den Kindern wird durch uns ein **Umweltbewusstsein** näher gebracht. Dies bedeutet, dass wir Vorgänge in der Natur, technische Zusammenhänge, verkehrsgerechtes Verhalten, Traditionen, elementare Zusammenhänge des gesellschaftlichen Lebens verdeutlichen.

Durch diese Ziele werden die Kinder auf die Schule vorbereitet!

5. Beobachten und Dokumentieren

Für unsere zielgerichtete Bildungsarbeit dient die Beobachtung des Kindes, gerichtet auf seine Möglichkeiten und die individuelle Vielfalt seiner Ideen, Vorstellungen, Problemlösungen und Handlungen, als Grundlage.

Um die Kinder in ihrer Weiterentwicklung zu fördern nehmen wir sie in ihrem Alltag aufmerksam wahr und lassen uns auf ihr Tun ein. Die Beobachtung und Dokumentation hat den Zweck Kinder in den verschiedenen Kompetenzentwicklungen zu unterstützen. Um den Kindern wichtige Voraussetzungen für ein gesundes Aufwachsen zu sichern beachten wir ihr psychisches und physisches Befinden. Wir nutzen die Beobachtung als Hilfsmittel um Einschätzungen zu erhalten, ob sich ein Kind im sozialen Umfeld unserer Kindertagesstätte wohlfühlt.

6. Unser Bild vom Kind

Unsere Einrichtung arbeitet angelehnt an den hessischen Bildungsplan. Babys, Kleinst- und Kleinkinder sind „kleine Forscher“, die neugierig und mit allen Sinnen ihre Umgebung erkunden, selbsttätig Erfahrungen sammeln, eigenständig Probleme lösen, neue Kompetenzen entwickeln, sich immer mehr Kenntnisse aneignen und an Fehlern genauso wie an Erfolgen wachsen. Sie sind somit lernfähige und wissbegierige Individuen, die ihre Entwicklungsprozesse selbst gestalten und sich ihr Wissen von der Welt selbst konstruieren.

Menschen lernen in ihren ersten Lebensjahren viel mehr als in späteren Entwicklungsphasen. In den Bildungsplänen werden Kinder deshalb als *kompetente* Personen angesehen, die eigenaktiv und selbstständig sich selbst und die Welt erforschen.

7. Übergang (Transition) Familie Krippe/Familie Kindergarten

Ein Übergang von der Familie in den Kindergarten/Krippe ist für die Kinder von hoher Bedeutung. Es finden Veränderungen statt, sie müssen sich neuen Situationen anpassen, werden mit neuen Regeln konfrontiert und bauen Bindungen zu neuen Bezugspersonen auf. Wir nehmen die Signale dieses Prozesses der Kinder feinfühlig wahr und reagieren angemessen.

Um eine sichere Bindung aufzubauen ist die Kommunikation und Kooperation von Kind, Familie und uns Fachkräften (Co-Konstruktion) von großer Wichtigkeit. Eine aktive Miteinbeziehung der vertrauten Bezugspersonen ist für die erfolgreiche positive Eingewöhnungsphase entscheidend.

Dies setzen wir wie folgt um:

- Eine freundliche und herzliche Begrüßung erachten wir als sehr wichtig.
- Erstgespräche mit Eltern und Kind.
- Vorstellung der Einrichtung (Konzeption, Räumlichkeiten, Personal).
- Es wird eine Betreuungsvereinbarung abgeschlossen.
- Ein kleines Willkommensgeschenk mit Logo der Gruppe wird überreicht.

- Schnupper- und Eingewöhnungstage in Begleitung der Eltern.
- Wir schaffen Kontinuität, Rituale und feste Strukturen.
- Das Kind wird während der Eingewöhnungszeit von einer festen Fachkraft begleitet. Diese ist konstant für das Kind verfügbar.
- Die Dauer der Eingewöhnungsphase und Besuchszeit wird dem Kind individuell angepasst.
- Ein regelmäßiger Austausch zwischen Erziehungsberechtigten und Einrichtung findet statt.

8. Übergang (Transition) Krippe Kindergarten

Ein wichtiger Schritt in neue Beziehungsstrukturen gestaltet sich auch für unsere „aufsteigenden“ Krippenkinder“. Aus einer vertrauten und übersichtlichen Welt in der Krippe, mit engen Beziehungen zwischen Fachkräften und Kindern, beginnt nun ein neuer Lebensabschnitt. Wir holen die Kinder zu diesem Prozess ab, indem wir ihre bereits erworbenen Kompetenzen wertschätzen und einbeziehen.

Dies gelingt indem

- behutsam, empathisch und liebevoll wird das Krippenkind langsam an die neue Herausforderung als Kindergartenkind herangeführt.
- im Vorfeld werden die vorhandenen Kindergartenkinder auf das neue Kind vorbereitet.
- das Kind wird von einer Krippenerzieherin oder einem Erzieher zunächst in die Kindergartengruppe begleitet.

- Ein intensiver Austausch zwischen den Erzieherinnen und Erziehern findet statt, um Vorlieben, Kompetenzen, Lebenssituationen, Bedürfnisse, Rituale und Tagesrythmus kennen zu lernen.
- Die Gruppenräume und Spielmaterialien sind altersgerecht abgestimmt.
- Der Aufenthalt in der Kindergartengruppe wird zeitlich individuell dem Kind angepasst.
- Wir schaffen Kontinuität, Rituale und feste Strukturen.
- Das Kind wird während der Eingewöhnungszeit von einer festen Fachkraft begleitet. Diese ist konstant für das Kind verfügbar.
- Die Eltern werden miteingebunden und dienen als Unterstützer.
- Informationsaustausch zwischen Eltern und neuen Fachkräften finden regelmäßig statt. Eltern erhalten Einblicke in den Gruppenalltag und besondere Aktionen der Regelgruppe.

9. Übergang (Transition) Kindergarten Schule

1. Wir im Kindergarten:

Schon seit der Geburt Ihres Kindes findet die Vorbereitung auf die Schule statt. Es ist eine umfassende, ganzheitliche Vorbereitung auf das Leben.

Im Kindergarten fördern die Fachkräfte in Zusammenarbeit mit den Eltern die Kinder, um sie zu

- starken Kindern,
- kommunikationsfreudigen und medienkompetenten,
- kreativen, fantasievollen und künstlerischen,

- lernenden, forschenden und entdeckungsfreudigen,
- sowie verantwortungsvollen und werteorientiert handelnden Kindern werden zu lassen.

2. Der Unterschied:

Im letzten Kindergartenjahr verändern sich die Interessen und Bedürfnisse der „Großen“. Sie sind hoch motiviert, sich auf den neuen Lebensraum Schule einzulassen. Der Schuleintritt ist ein Übergang in ihrem Leben, der mit Unsicherheiten einhergeht. Wenn Kinder auf vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen aus ihrer Zeit in einer Kindertageseinrichtung zurückgreifen können, sind die Chancen hoch, dass sie dem neuen Lebensabschnitt mit Stolz, Zuversicht und Gelassenheit entgegensehen.

Die Arbeit in den Regelgruppen soll im letzten Kindergartenjahr noch durch die Möglichkeit zur Teilnahme an der Vorschulerziehung an zwei Vormittagen in der Woche ergänzt werden.

Die „Großen“ müssen sich nun bei den Schlaubergern folgenden Herausforderungen stellen:

- Trennung aus der Regelgruppe und Verlassen des Kindergartens,
- sich einlassen auf ein neues Umfeld mit veränderten Abläufen/Regeln, die sich den „Großen“ anpassen,
- die Kinder treffen erstmals altershomogen aufeinander, es ergeben sich neue Freundschaften,
- neben ihrer Regelgruppe haben sie nun eine weitere Gemeinschaft,
- durch die Übernahme von Verantwortung in Form von Diensten (z.B. Küchendienst) schlüpfen sie in eine neue Rolle,
- der Tagesablauf bei den Schlaubergern hat eine andere Struktur, z.B. Frühstück auf Zeit, Themenarbeit am Tisch/in Gruppen,
- die Kinder erkennen ihre Stärken und Schwächen, sie beginnen sich untereinander zu messen,

- die Großen äußern ihre Interessen (z.B. eigene Themenvorschläge einbringen und gemeinsam erarbeiten),
- wir vertiefen altersbezogene Themen,
- wir arbeiten weiter an der Aufmerksamkeit- und Konzentrationsspanne,
- die Kinder bauen neue Beziehungen auf z.B. zu Lehrkräften/Schulkindern der Louise-Schröder-Schule,
- sie lernen den Schulweg kennen,
- die Kinder stellen sich auf veränderte Anforderungen ein (z.B. die Kinder erarbeiten sich am Tisch leise Arbeitsmaterial).

Zeitlich gesehen schleicht sich ab den Osterferien still und heimlich das Bewusstsein für den bevorstehenden **ABSCHIED** ein:

- Die Schlauberger werden die Auswirkungen der neuen Situation "ich werde bald ein Schulkind" mit der Familie bewältigen und mitgestalten
- die eigene Identität verändert sich („Ich werde bald ein Schulkind“)
- die Großen müssen sich von ihrer Regelgruppe, Freunden und Fachkräften der Kindertageseinrichtung verabschieden.

3. Gemeinsam kooperieren

Wir stehen im ständigen und regelmäßigen Austausch mit den Erzieherinnen und Erziehern der jeweiligen Gruppe, den Eltern und der Schule, so dass ein ganzheitlicher Blick auf das Kind mit seinen Bedürfnissen, Kompetenzen und Stärken entsteht.

4. Die Vormittage sind in folgende Abläufe gegliedert:

- Gemeinsamer Anfang um 9.00 Uhr mit einem Lied
- Morgenkreis mit: Vormittagsplanung, Datum, Wer fehlt heute, Dienste, Durchzählen

- Gemeinsames Frühstück (15 min.)
- Bewegungseinheit/Freispiel
- Themenbezogene Arbeitseinheit (ca. 20-25 min.), individuelles offenes Ende/Übergang zum Spielen
- Abschlussrunde
- Die Buskinder steigen in den Kindergartenbus. Alle anderen werden in ihre Gruppen zurückgebracht.

5. Dienste

Folgende Dienste sind an den Schlaubergertagen von den Kindern zu erledigen:

- kehren
- spülen
- abtrocknen
- den Müll entsorgen

6. Feste Bestandteile des letzten Kindergartenjahres:

Kontakt zur Louise-Schröder-Schule

Die Vorschulkinder nehmen mit zunehmender, behutsamer Eingewöhnung aktiv am Leben der Grundschule teil und erleben sich als Teil einer Gemeinschaft. Sie dürfen bei den Großen „schnuppern“ und bekommen umgekehrt von diesen Besuch. Sie lernen im Laufe des letzten Kindergartenjahres neben dem Schulweg die größeren Kinder, die Lehrerinnen und Lehrer und das Schulgelände mit seinen Räumlichkeiten kennen. So wird die Schule zu einem vertrauten, Sicherheit bietenden Lebensraum für die Kinder.

Gemeinsame Abschlussaktion mit den Eltern

Diese findet vor den Sommerferien statt. Der Abschluss wird gemeinsam mit den Kindern und ihren Familienangehörigen, sowie allen Erzieherinnen und Erziehern stattfinden. Das Fest gestaltet sich individuell und wird allen Eltern rechtzeitig mitgeteilt.

Übernachtung der Vorschulkinder

Die Übernachtung ist ein weiterer Abschied aus dem Kindergartenjahr. In der Regel findet die Übernachtung außerhalb des Kindergartens statt. Weitere Informationen erhalten Sie zu gegebener Zeit.

10. Qualitätsmanagement

Um unsere Qualitätssicherheit zu gewährleisten und deren Weiterentwicklung zu fördern werden folgende Schwerpunkte regelmäßig reflektiert und erarbeitet:

- Erweiterung der Kompetenzen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch Fort- und Weiterbildung und spezieller Zusatzzertifikationen, z. B. KISS
- Teamsitzung alle zwei Wochen zum gruppenübergreifenden Austausch über Vereinbarungen und Zielsetzungen
- Vor- und Nachbereitungszeit
- Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung der einzelnen Kinder
- Vernetzung mit anderen Institutionen (z.B.: Schulen, Frühförderstelle/Jugendamt, Therapeuten und Ärzten)
- Öffentlichkeitsarbeit durch Bekanntgabe von Veränderungen besondere Aktivitäten und Anlässe in der örtlichen Presse
- jährliche Mitarbeitergespräche mit der Leitung in denen die pädagogische Arbeit reflektiert und bewertet wird

- Überprüfung der Einhaltung der Sicherheitsvorschriften (Sicherheitsbeauftragte)
- Elternarbeit findet täglich durch Tür und Angel Gespräche statt, des Weiteren gibt es Elternsprechtage, Elternabende und für wichtige Informationen Elternbriefe sowie ein Aushang an der Infowand
- Alters- und sinnesansprechende Ausstattung

Professionelles Qualitätsmanagement ist für unsere Einrichtung wichtig um die Qualität unserer Arbeit sicherstellen zu können. Intern erleichtert es die strukturierte Verbesserung und Weiterentwicklung der eigenen Arbeit. Weiterhin ist eine Sicherung der Qualität in der Kita gewährleistet.

11. Beschwerdemanagement Kind

- Nimm mich ernst und hör mir zu!

Die Voraussetzung für ein erfolgreiches Beschwerdemanagement ist eine positive, tragfähige und vertrauensvolle Beziehung zwischen Erzieherinnen, Erziehern und Kind, welche auf einer empathischen Grundhaltung basiert.

Konfliktverhalten entwickelt sich zunächst durch Nachahmung, die Vorbilder stellen dabei die Eltern und Erzieherinnen und Erzieher dar. Dementsprechend ist es wichtig und notwendig, dass Erwachsene ihr eigenes Verhalten immer wieder reflektieren.

Für den Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zwischen der Erzieherin, dem Erzieher und dem Kind ist eine neutrale Haltung bezüglich der Konfliktsituation notwendig. Wichtig ist es, das Kind mit seiner Problematik ernst zu nehmen und ihm auf Augenhöhe zu begegnen. Um eine erfolgreiche Konfliktfähigkeit der Kinder zu erreichen, muss man die Selbstständigkeit in Bezug auf Strategieentwicklungen und Ausdauer der Kinder fördern. Voraussetzung dafür ist die Sicherheit und die Selbstreflexion, welche im Gespräch mit den Erzieherinnen und Erziehern und den Kindern der Gruppe erlangt werden kann.

Gruppengespräche ermöglichen den Kindern, Problematiken anzusprechen und gemeinsame Lösungen zu finden. Voraussetzung dafür ist die wertschätzende Haltung der Erzieherinnen und Erzieher und das Gefühl der Sicherheit.

Zudem bringt Partizipation die Möglichkeit der Beteiligungen in Bezug auf den Umgang miteinander, Regelaufstellungen und der Einhaltung dieser mit sich. Auch mögliche Konsequenzen können gemeinsam bestimmt werden. Dies ist grundsätzlich förderlich um Wünsche zu berücksichtigen und aufkommende Konflikte aufgrund von Unzufriedenheit zu verhindern. Dadurch werden das Selbstbewusstsein und die Autonomie der Kinder gefördert und es fällt ihnen leichter Konfliktlösungsstrategien zu entwickeln.

Einen weiteren Punkt stellen die Rahmenbedingungen dar. Um den Kindern die Sicherheit zu geben, dass sie sich mit Konflikten an die Erzieherinnen und Erzieher wenden können, achten wir darauf uns Zeit zum Zuhören zu nehmen.

Präventives Arbeiten zur Entwicklung einer konstruktiven Streitkultur kann unter anderem durch Rollenspiele, Lesen von Büchern oder mit der Befassung der Gefühlswelt durch Projekte, durch Coaching oder Ähnlichem erreicht werden. Dies fördert letztendlich ebenfalls die Offenheit und Selbstständigkeit für das Erlangen eigener Konfliktstrategien.

12. Beschwerdemanagement Eltern

Wir als Einrichtung stellen unsere Arbeit offen und transparent dar. Ihnen, den Eltern, begegnen wir mit Empathie und Wertschätzung. Ihre Beschwerden, Rückmeldungen und Verbesserungsvorschläge nehmen wir ernst. Wir bitten Sie, uns direkt anzusprechen. Um ein offenes Ohr sind wir stets bemüht. Wenn ein Problem einer ausführlichen Besprechung bedarf, sind wir immer offen für individuell vereinbarte Elterngespräche. Ein Problem kann man zwischen Tür und Angel ansprechen aber nicht immer lösen.

Lässt sich eine Unstimmigkeit in einem Elterngespräch mit der oder dem zuständigen Erzieherin oder Erzieher nicht lösen, werden in folgender Reihenfolge diese Instanzen für ein gemeinsames Gespräch hinzugezogen. □ Kita Leitung □ Elternbeirat □ Stadtverwaltung. Wir legen Wert auf die Eindeutigkeit, Richtigkeit und Vollständigkeit des Sachverhaltes.

13. Beschwerdemanagement Team

Gemeinsam geht es besser!

Ziele können am besten erreicht werden, wenn sie vom gesamten Team, der Leitung und den Kolleginnen und Kollegen getragen werden. An einem Strang ziehen, kollegiale Teamarbeit und Arbeitsteilung fordern immer ausreichende Verständigungsprozesse. Selbstreflektion, Kritikfähigkeit sowie Empathie und gegenseitige Wertschätzung sind Grundlagen für ein erfolgreiches Beschwerdemanagement.

Persönliche Gespräche und offene Kommunikation mit der Leitung, in Teamsitzungen oder gegebenenfalls auch die Einbeziehung des Personalsrats unterstützen uns, wenn nötig, in diesem Prozess.

14. Kindeswohlgefährdung

Was ist Kindeswohlgefährdung?

Unter Kindeswohlgefährdung ist grundsätzlich alles zu verstehen, was der seelischen und körperlichen Gesundheit eines Kindes schadet oder diese bedroht. Eine solche Beeinträchtigung kann durch ein bestimmtes Verhalten, aber auch durch Unterlassung von Seiten der Erziehungsberechtigten oder auch Dritten hervorgerufen werden.

Welche rechtlichen Grundlagen gibt es?

Unser Schutzauftrag als Kindertagesstätte orientiert sich an festen rechtlichen Rahmenbedingungen. Hierbei handelt es sich unter anderem um:

- §8a des SGB VIII
- UN Kinderrechtskonvention
- EU Grundrechtecharta
- BGB

Wie gehen wir als Kindertagesstätte mit diesem Thema um?

Unsere oberste Aufgabe als Kindertagesstätte besteht darin, die Grundrechte und Grundbedürfnisse der uns anvertrauten Kinder zu schützen und zu gewährleisten sowie sie in ihrer ganzheitlichen Entwicklung zu fördern.

Durch regelmäßige Fortbildungen und Schulungen stellen wir sicher, dass unser Personal qualifiziert ist, um im Falle des Verdachts einer Kindeswohlgefährdung angemessen handeln zu können. Regelmäßige Dokumentation und Beobachtung in unserem Kita Alltag dienen sowohl als Grundstein für die Entwicklung des Kindes, als auch für die frühzeitige Erkennung einer eventuellen Kindeswohlgefährdung.

Im Falle eines Verdachts der Kindeswohlgefährdung, handeln wir nach folgendem Verfahren:

- Austausch im Team und mit der Leitung,
- Elterngespräche mit konkreten Lösungsansätzen und Hilfsangeboten,
- Im Falle, dass die Erziehungsberechtigten nicht in der Lage sind diese Hilfen anzunehmen oder anzuwenden, wird eine insofern erfahrene Fachkraft des Jugendamtes hinzugezogen.

15. Umsetzung der Kinderrechte

Als über Nationen hinweg geltendes Recht sehen wir die Kinderrechte als grundlegend für unseren pädagogischen Ansatz in der Kindertagesstätte. In der UN-Generalversammlung vom 20. November 1989 wurde das „Übereinkommen über die Rechte des Kindes“ angenommen. Beim Weltkindergipfel 1990 in New York verpflichteten sich fast alle Mitgliedsstaaten zur Anerkennung der Konvention. Kein anderes Abkommen der UNO konnte so viel Zustimmung erlangen wie die UN-Kinderrechtskonvention.

Zehn Grundrechte hebt die UNICEF besonders aus den 54 Artikeln der Konvention hervor:

- **Das Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht**

Jedes Kind, egal welchen Geschlechts, welcher Herkunft, Religion ist in unserer Kindertagesstätte willkommen.

- **Das Recht auf einen Namen und eine Staatszugehörigkeit**

Wir nehmen die Kinder in ihrer Identität ernst. In der gesamten Kindertagesstätte findet das Kind seinen Namen wieder. Auf Geburtstagskalendern, am Garderobenhaken, Eigentumsfächern, Ordnern und Bildern sind diese angebracht und das Kind erfährt sich somit als Teil des Ganzen.

- **Das Recht auf Gesundheit**

Das Fachpersonal ist in erster Hilfe ausgebildet und aktualisiert die vorhandenen Kenntnisse regelmäßig. Für die Kindertagesstätte besteht die gesetzlich geforderte Gefährdungsbeurteilung. Im Vordergrund liegt die Gesundheit und Unversehrtheit des Kindes. Wir achten auf angemessene Kleidung je nach Witterung, die Kinder im Sommer einen ausreichenden Sonnenschutz erhalten und auf eine ausgewogene Ernährung.

- **Das Kind auf Bildung und Ausbildung**

Abgestimmt auf den Entwicklungsstand der Kinder bieten wir eine Vielfalt an Erfahrungs- und Spielmöglichkeiten. Wir sind uns stets bewusst ein Vorbild zu sein. Wir legen besonderen Wert auf Partizipation und Co-Konstruktion.

- **Das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung**

In unserer Kindertagesstätte erfahren die Kinder ein ausgeglichenes Verhältnis von geleiteten Angeboten, freiem Spiel und Erholung. Dies wird auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Den Kindern werden Rückzugsmöglichkeiten sowie frei zugängliche Spielmaterialien angeboten. Die Räume sind schallgedämmt.

- **Das Recht sich zu informieren, sich mitzuteilen, gehört zu werden und sich zu versammeln**

Wir geben unseren Kindern großen Raum sich auf vielfältige Art und Weise mitzuteilen und auszudrücken. Wir begeben uns mit ihnen auf Augenhöhe, hören ihnen zu und akzeptieren sie als gleichwertige Gesprächspartner. Wir zeigen dem Kind so unsere Wertschätzende Haltung. Kinder werden angeregt ihre eigene Meinung zu äußern und werden darin ernst genommen. - **siehe Bild vom Kind.**

- **Das Recht auf sofortige Hilfe in Katastrophen und Notlagen und auf Schutz vor Grausamkeit, Vernachlässigung, Ausnutzung und Verfolgung**

Für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter steht das Kindeswohl im Vordergrund. Wir sehen uns als vertrauensvolle Ansprechpartner für Kinder und Eltern in schlimmen Situationen und Notlagen. Wir bieten Hilfeangebote bei Kindern mit Entwicklungsrisiken, wie Erziehungsberatung oder Frühförderung. Die Eltern erhalten Notfallnummern von unterstützenden Institutionen. Das Personal ist geschult, um auf eine Kindeswohlgefährdung kompetent reagieren zu können. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verpflichten sich dem Kindeswohl erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken. In allen Bereichen unserer Kindertagesstätte wird die Aufsichtspflicht angemessen wahrgenommen.

- **Exkurs: Schutzauftrag
§ 8a, Abs., 2 SGB VIII**

Siehe Kindeswohlgefährdung.

- **Das Recht auf Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause**

Wir legen großen Wert auf eine erziehungspartnerschaftliche Erziehungsarbeit.

- **Das Recht auf Betreuung bei Behinderung**

Wir betreuen seit vielen Jahren Kinder mit Behinderungen. Das Personal ist diesbezüglich angemessen geschult und bildet sich ständig weiter. Die Inklusion nimmt einen großen Stellenwert in unserer Arbeit ein.

16. Freispiel

Freispiel im Kindergarten ist die Spielzeit, in der sich die Kinder Spielmaterial, Spielort und Spielpartner frei wählen können. So werden sämtliche Spielorte der Einrichtung optimal genutzt. Voraussetzung hierfür ist, dass Regeln und Grenzen von den Kindern eingehalten werden.

Die Räume wurden so konzipiert, dass jedem Kind nach entsprechendem Alter und Bedarf die Gelegenheit geboten wird, sich Spielgruppen anzuschließen, sich nach seinen individuellen Tagesbefindlichkeiten zurückzuziehen und um genügend Raum zum Beobachten und Träumen zu finden.

Die Kinder haben die Möglichkeit, sich einzeln zu beschäftigen oder in eine Gruppe zu integrieren, sich zurückzuziehen oder nach Verlangen zuzuschauen oder auch mal zu toben.

Die Erzieherin und der Erzieher sind hier sehr gefordert!

Die Erzieherin und der Erzieher haben die Aufgabe auftretende Schwierigkeiten aufzufangen und Konfliktsituationen zu beobachten und - wenn nötig - einzugreifen. Sie sollten Außenstehende ins Gruppengeschehen integrieren, sich aber so weit wie möglich zurückziehen. Sie können Impulse setzen und bei Bedarf Angebote und Anregungen geben.

Sie sollten die Kinder beobachten und deren Interessen und Bedürfnisse erkennen, aufgreifen und sie neugierig machen. Denn Neugier ist spontanes, unwillkürliches Interesse, ist Aufmerksamkeit auf etwas, was einen unmittelbar betrifft, von dem man sich ein Erlebnis erwartet.

Kinder lernen am intensivsten, wenn das was sie lernen sie unmittelbar angeht und sie es jetzt gerade brauchen können. Lernen sie selbstständig und spontan in einer Situation haben ihre Anwendungen des Gelernten den Charakter von Probe und Wagnis.

Das sind die Wesensmerkmale des Spiels. Je selbstständiger ein Kind seine Spielzeit gestalten kann, umso mehr kreative Möglichkeiten können sich entfalten.

Durch die Beobachtungen der Kinder erkennen wir deren Interessen und Bedürfnisse und greifen sie auf. Wir achten darauf, auch bei gemeinsamen Aktionen die Kinder durch ihre eigenen Interessen zu motivieren, da das Lernergebnis so umso prägender ist.

Freispiel - und unsere Kinder entdecken und begreifen die Welt

17. Sprachförderung

Sprache ist der Schlüssel zur Welt

Die Sprachförderung ist ein wichtiger Bestandteil in unserer täglichen pädagogischen Arbeit. Sprachkompetenzen sind wichtig für die Bildungskarriere der Kinder. Sprache begleitet uns unser gesamtes Leben lang. Sie gibt uns die Möglichkeit Wahrnehmungen, Bedürfnisse und unsere Eindrücke in Worte zu fassen um Ideen zu planen und unser Wissen und unsere Erfahrungen mitzuteilen.

Bei uns ist Sprachförderung in den Kindergartenalltag integriert, die Erzieherinnen und Erzieher sind angehalten sprachfördernde Situationen zu erkennen und nutzbar zu machen. Grundsätzlich ist jede Aktivität, jedes Spiel und alle Erlebnisse Anlass zur Sprachförderung. Wir bieten durch Beobachtungen und Dokumentation eine offene Haltung mit einer Vorbildfunktion kindespezifische Sprachangebote an. Hierbei beachten wir den Entwicklungsstand der sprachlichen Fähigkeiten unserer Kinder und greifen ihre Sprechfreude auf. Wir reflektieren im Team unsere tägliche Arbeit, um unseren Kindern auf der Grundlage ihrer individuellen Möglichkeiten Unterstützung bei der Entwicklung ihrer sprachlichen Kompetenzen zu bieten. Unabhängig von ihrer Herkunft und jeweiligen sozialen Rahmenbedingungen bieten wir allen Kindern eine Chancengleichheit in Bildung und Erziehung.

Für die Kommunikation im Alltag gibt es folgende Regeln:

1. Wir kommunizieren auf Augenhöhe

Wir sehen die Kinder als gleichberechtigte Gesprächspartner an und geben ihnen das Gefühl, dass das was sie sagen genauso wichtig ist, wie das was die Erwachsenen sagen. Für die Kinder ist es wichtig die Gesichter ihrer Gesprächspartner beim Sprechen beobachten zu können.

Sie erkennen durch den *Gesichtsausdruck* die *Gefühlslage* ihres *Gesprächspartners*. Durch "auf Augenhöhe" fühlen sich die Kinder ernst genommen.

2. Wir begleiten unser Handeln sprachlich

Kinder lernen Sprache spielerisch durch Wiederholungen und durch das Vorbild der Erwachsenen.

3. Wir regen Kommunikation durch Fragen an

Durch Fragen eröffnen wir den Kindern die Möglichkeit ihr Handeln zu kommentieren. Für diese Art der Sprachförderung bieten sich im Alltag vielfältige Anlässe. Kinderkonferenzen und Sitzkreise sehen wir als besonders geeignet an, um Fragen an unsere Kinder zu stellen. Die Kinder können sich hierbei frei äußern und ihre Wünsche formulieren.

4. Wir passen unsere Kommunikation der Entwicklung der Kinder an

Während der gesamten Kindergartenzeit entwickeln Kinder sprachliche Kompetenzen. Von der ersten Lautierung bis zu der Fähigkeit ganze Sätze zu formulieren begleiten wir sie und knüpfen an ihrem jeweiligen Entwicklungsstand an.

5. Wir lesen, reimen und singen mit den Kindern

6. Wir korrigieren durch Vorbild

Auch wenn die Sätze der Kinder grammatikalisch nicht immer korrekt sind und auch die Aussprache ihrer Wörter teilweise unverständlich sind, korrigieren wir die Kinder nicht. Wir signalisieren dem Kind dann, dass wir das Kind verstanden haben und geben ihm durch die korrekte Aussprache die Möglichkeit weiter zu üben.

Die Kinder werden dadurch motiviert sich weiterhin sprachlich zu äußern. Wir Erzieherinnen und Erzieher achten auf unsere eigene grammatikalisch korrekte Sprache.

7. Wir arbeiten eng mit den Eltern zusammen

Einen sehr großen Einfluss auf die Sprachentwicklung der Kinder haben ihre Eltern. Sie sind die primären Bezugspersonen und ihre Ansprache an das Kind ist besonders wichtig.

Wir binden die Eltern in die Sprachförderung im Alltag ein und sensibilisieren sie dafür, wie sie die sprachliche Entwicklung der Kinder fördern können. Bei Bedarf knüpfen wir Kontakte zwischen Eltern und Therapeuten.

Die 7 Regeln unserer Einrichtung sind auch für unsere Eltern eine gute Richtschnur. Wir laden zu entsprechenden Themenelternabenden ein. Hier erhalten sie Hintergrundwissen und vielfältige sprachliche Anregungen.

8. Dokumentation der Sprachentwicklung

Bei Eintritt in die Krippe oder den Kindergarten erhält jedes Kind seine "ICH"-Mappe. Hierin wird die gesamte Krippen- und Kindergartenzeit dokumentiert. Erste Worte der Kinder werden festgehalten und ihre weitere sprachliche Entwicklung bis zum Schuleintritt aufgeschrieben. Kleine Interviews zu Familie, Vorlieben und Erlebnissen sind genauso Inhalt dieser Mappe, wie auch Bilder und Zeichnungen. Für die Kinder sind diese frei zugänglich. Dies motiviert Inhalte der Mappen zu erweitern und in sprachliche Interaktion mit den Erzieherinnen und Erziehern und den anderen Gruppenmitgliedern zu treten. Ebenfalls Inhalte der Mappen sind Liedtexte, Singspiele und Reime. Diese "ICH"-Mappe ist ein ausgezeichnetes Hilfsmittel, um auch mit den Eltern in Interaktion zu treten.

Ein KinderSprachScreening (KISS) für alle Kinder im Alter von 4 - 4,6 Jahren wird mit Einverständnis der Eltern durchgeführt. Bestandteile von KISS sind:

Kinderbogen: Sprachstandsbestimmung mit dem Kind, welches die Spontansprache, Artikulation, Wortschatz, Wort- und Satzgrammatik erfasst.

Kitabogen: Beobachtungen der pädagogischen Fachkräfte zur sprachlichen Entwicklung des Kindes in der Kindertagesstätte und Faktoren, die die sprachliche Entwicklung dort beeinflussen.

Elternbogen: Bisherige sprachliche Entwicklung des Kindes im heimischen Umfeld und Faktoren, die die sprachliche Entwicklung dort beeinflussen.

In jeder unserer Einrichtung sind zwei pädagogische Fachkräfte extern geschult und qualifiziert diese Sprachstandserfassung durchzuführen. Mit KISS wird Erzieherinnen und Erziehern ein Instrument zur Verfügung gestellt, um in Übereinstimmung mit dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan eine gezielte Sprachförderung des Kindes vornehmen zu können.

Die in die gesamte Sprachförderung eines Kindes eingebettete Sprachstandserfassung dient dem Aufbau einer ganzheitlichen frühen Förderung im Bereich der Sprache.



18. Bewegung

Kinder bewegen sich ausgelassen, tobend, lärmend, nicht immer zur Freude der Erwachsenen, aber immer zum eigenen Vergnügen.

Für unsere Kinder in der Kita Frechdachse scheint es oft nichts Schöneres und Befriedigenderes zu geben als zu rennen, zu spielen, zu springen und zu klettern. Das alles sind Handlungen, die Kinder von sich aus im Spiel und ohne Aufforderung durch uns Erwachsene tätigen.

Bewegung wird also oft weniger von außen angeregt, sondern entsteht spontan. Sie wird vor allem ihrer selbst willen ausgeführt, bereitet Vergnügen und ist von intensiven Erlebnissen begleitet.

Durch die ständige Bewegung werden vor allem die Motorik sowie die Körperwahrnehmung geschult und Defizite können ausgeglichen werden. Bewegung schafft also eine grundlegende Basis für die geistige und körperliche Entwicklung.

Während die Kinder sich bewegen, befindet sich der Körper in Spannung, die anschließend zur Entspannung führt. Aufgestaute Aggressionen können so durch intensive Bewegung abgebaut bzw. gemindert werden. Kinder können durch Bewegung lernen mit ihren Aggressionen umzugehen und sie besser umzusetzen. Dies führt gleichzeitig zu einer seelischen und körperlichen Ausgeglichenheit.

Egal, ob klettern, hangeln, balancieren, schaukeln oder rennen, die Kinder lernen ihren Körper, dessen Grenzen, Stärken und Schwächen selbst einzuschätzen.

Wie werden wir dem gerecht?

Um den Kindern die Möglichkeit sich zu bewegen auch in unserer Einrichtung zu geben, stellen wir ihnen verschiedene Angebote zu Verfügung.

So ist die Turnhalle „Bewegungsbaustelle“ fast täglich für die Kinder geöffnet. Besteht keine Möglichkeit die Turnhalle zu nutzen, stehen den Kindern Alternativen, wie zum Beispiel der Flur oder das Außengelände, zur Wahl. Außerdem gehen wir regelmäßig in das nahe gelegene Schwimmbad, besuchen die Schulturnhalle der Louise-Schröder-Schule und bieten zu jeder Jahreszeit Waldwochen an.

Nach Absprache der Regeln zwischen den Kindern und uns Erzieherinnen und Erziehern können die Kinder unser tägliches Raumangebot genießen und man kann sehen wie viel Spaß sie untereinander haben.

Durch ständiges Ausprobieren verschiedenster Materialien der Bewegungsbaustelle, wie zum Beispiel Rutsche, Schaukel, Klettergerüst, Trampolin, Kreisel, Hängematte u.v.m, werden die Kinder angeregt und motiviert, sich zu bewegen. Im Ausprobieren haben die Kinder Tag für Tag Erfolgserlebnisse und müssen dafür auch eine Menge Mut aufbringen. Damit die Kinder all diese Dinge in vollen Zügen erleben und genießen können herrscht in unserer Einrichtung nach außen hin vielleicht auch mal ein kleines Chaos. Aber dieses Chaos ist geregelt! Kinder sollen sich in unserer Einrichtung wohl fühlen und sich bewegen dürfen.

Durch die Bewegungsangebote wird eine grundlegende Basis für die geistige und körperliche Entwicklung geschaffen!

WAS WÄRE EIN KIND, DAS STÄNDIG AUF DER STELLE TRITT UND SICH NICHT BEWEGT!???

19. Wald

Das angrenzende Waldgebiet bedeutet ein zusätzliches „Lernfeld“. Für alle 3- bis 6-jährigen Kinder finden dort an einem festen Wochentag, oder mehrmals im Jahr, in einer „Waldwoche“ gemeinsame Angebote mit der Kindertagesstätte Rasselbande statt. Der Wald bietet vielerlei Möglichkeiten, um Fantasie und Kreativität einzusetzen. Die vielfältigen Spielmöglichkeiten, je nach Jahreszeit, lassen etwas aus sich heraus entstehen und fördern im hohen Maße Zufriedenheit und Vertrauen.

Obwohl die Kinder unserer Einrichtung in einer dörflichen Umgebung aufwachsen fehlt ihnen der Umgang mit der Natur. Viele Kinder verbringen ihren Nachmittag lieber mit verschiedenen Medien, anstatt in die Natur zu gehen. Die motorischen Fähigkeiten, die Wahrnehmung mit allen Sinnen, Bewegungsdrang, soziales Lernen, Natur- und Umwelterfahrungen, Grenzerfahrungen u.v.m. gehen dabei verloren.

In unserer Konzeption sind aber genau diese Punkte als Erziehungsziele benannt und wir richten unsere Arbeit danach.

Wir bringen unseren Kindern die Natur nahe

Allen Kindern ab dem 3. Lebensjahr (und ohne Windel) geben wir Raum wieder einmal KIND sein zu dürfen. Sich frei zu bewegen, zu rennen, zu klettern, zu schreien ohne ständig räumliche Begrenzung erfahren zu müssen. Aber auch mal still zu sein, um den Geräuschen der Natur zu lauschen, zu lachen und zu weinen, sind Dinge die wir den Kindern wieder ermöglichen. Diese natürliche Umgebung wirkt sich wie eine ganzheitliche Harmonisierung auf Körper, Geist und Seele aus. Eigene Erfahrungen mit dem Körper und allen Sinnen stärken das Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl eines Menschen und geben ihm emotionale Stärke.

Ziele dieser Waldtage sind:

- Alternativen zu beengten Räumen zu bieten, um dadurch den Bewegungsdrang ausleben zu können
- Abbau von Aggressionen
- Reduzierung des Konsumverhaltens und des Spielens mit vorgefertigtem Spielzeug
- Anregung der Fantasie und Kreativität beim Umgang mit Naturmaterialien
- Aktivierung der Sinneswahrnehmung
- Naturverständnis zu wecken, um das Umweltbewusstsein zu stärken

- Motorik und Ausdauer zu fördern und dadurch ein Körpergefühl zu entwickeln
- das Sozialverhalten zwischen den Kindern zu fördern
- Selbstbewusstsein, Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl zu stärken
- Entdecken, Erforschen, Experimentieren und Begreifen

Gerade im Kindesalter ist das Gehirn gegenüber Wahrnehmungseinwirkungen am aufnahmefähigsten und es werden Voraussetzungen für Spracherwerb und abstraktes Denken geschaffen. Doch in den Regeleinrichtungen ist es den Kindern oft nicht möglich ihren Bewegungsdrang auszuleben, da sie ständig Rücksicht nehmen müssen. Zusätzlich sind die Gruppenräume oft sehr klein.

Kindern ist es oft nicht möglich zu rennen, ohne irgendwo anzustoßen. Im Wald dagegen können sie rennen, hüpfen, schreien u.s.w. Aufgestaute Aggressionen können im Wald besser herausgelassen werden, indem sich die Kinder körperlich betätigen. Die Kinder lernen dadurch, besser mit Aggressivität umzugehen.

Der Wald bietet viele Möglichkeiten, um ihre Fantasie und Kreativität einzusetzen. Ein Tannenzapfen kann dort z.B. ein Lockenwickler oder eine Kartoffel sein. Diese vielfältigen Spielmöglichkeiten können vorgefertigte Spielmaterialien nicht bieten. Die Fähigkeit und Möglichkeit aus sich heraus etwas entstehen zu lassen fördert in hohem Maße Zufriedenheit und Vertrauen in sich selbst.

Die Kinder nehmen hier viele Dinge mit all ihren Sinnen wahr, erforschen und experimentieren.

Durch

SEHEN - HÖREN - SCHMECKEN - RIECHEN - FÜHLEN

sich bewegen und ausprobieren dürfen, lernen die Kinder, ihre Umwelt zu begreifen.

Die Natur bietet hier eine Menge Möglichkeiten, um die Sinneswahrnehmung zu schulen. Die Ruhe des Waldes bringt Konzentration und innere Stabilität. Sie macht sensibel für feinste Geräusche im Wald.

Die Kinder lernen den Wald zudem durch viele differenzierte Gerüche kennen. Der Tastsinn wird durch das Berühren von Moos, Erde, Rinde, Stein u.v.m. ausgeprägt. Die Kinder lernen viele verschiedene Farben und Einzelheiten des Waldes mit ihren Augen kennen.

Diese verschiedenen Eindrücke werden im Unterbewusstsein des Kindes gespeichert und können im Kleinkindalter erweitert und differenziert werden. Alle positiven Empfindungen wirken sich günstig auf die Entwicklung der Gehirnzellen und der Nervenbahnen aus.

In einer Welt, die immer mehr von Technologien beherrscht wird, kann es sein, dass sich die Menschen immer mehr von der Natur entfremden. Daher finden wir es wichtig, unseren Kindern einen Teil dieser Natur wieder etwas näher zu bringen.

Sie lernen auf spielerische Art sensibel mit der Natur umzugehen und Pflanzen und Tiere zu schützen. Denn wenn man erst mal etwas kennen und lieben gelernt hat, setzt man sich auch dafür ein und versucht dieses zu schützen, anstatt es zu zerstören. Die Ehrfurcht vor den Dingen kann dann entstehen, wenn man einen Regenwurm bestaunt oder den Weg einer Schnecke begleitet.

Durch den großen Bewegungsdrang der Kinder sind sie ständig damit beschäftigt zu hüpfen, zu klettern, zu laufen oder zu springen, wodurch die Grobmotorik gefördert wird.

Beim Handwerken, Malen, Basteln entwickeln sich die Feinmotorik der Kinder und die Koordination verschiedener Bewegungsabläufe. Das Kind bekommt ein Gefühl für seinen Körper und lernt sich selbst und seine Fähigkeiten besser kennen und einzuschätzen. Es wählt entsprechend seinem Entwicklungsstand die Schwierigkeit seines Bewegungsspiels selbst. Oftmals sehen sie „größeren“ und „mutigeren“ Kindern lange zu, bevor sie es selbst wagen. Sind sie aber dann so weit, stärkt das Erfolgserlebnis das Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl und es zeigt sich ein positiver Schritt in der eigenen Entwicklung.

Die kleinen Gruppen, die sich im Wald zusammenfinden, ermöglichen den Kindern enge Beziehungen zu anderen Kindern aufzubauen.

Sie lernen dabei andere Persönlichkeiten kennen und akzeptieren. Hat ein Kind z.B. beim Balancieren noch Probleme, so hilft ihm ein anderes, dieses Hindernis zu überwinden. Es besteht die Möglichkeit des gegenseitigen Helfens. Gemeinsam mit allen Kindern eine Holzhütte zu bauen schafft Solidarität und Gemeinschaftsgefühl. Gerade Kinder, die eine hohe Aggressivität im Kindergartenalltag aufzeigen, sind im Wald oft weniger oder sogar überhaupt nicht auffallend. Oftmals entwickeln gerade diese Kinder eine große Fantasie und lernen ihre Kräfte konstruktiv und gestalterisch einzusetzen, was Selbstwertgefühl und Erfolgserlebnis vermitteln und stärken kann.

20. Erfahrungsfeld Projektarbeit und Arbeitsgemeinschaften

Ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit in der Kindertagesstätte Frechdachse sind Projektarbeit und regelmäßige AG-Angebote. Die jeweiligen Projekte werden mit den Kindern thematisiert und stehen - je nach Interesse- zur Wahl. Die Zielsetzung des pädagogischen Personals ist es, die Kinder mit all ihren Fähigkeiten, Stärken, Schwächen, ihren unterschiedlichen Lebenssituationen, ihrem persönlichen Umfeld und ihren individuellen Familienstrukturen anzunehmen.

Sie in ihrer Lebensfreude, in ihrer Neugierde, ihrem Drang zur Bewegung, ihrem Wissensdurst und ihrer Spontanität zu unterstützen, zu begleiten und darin zu bestärken und zu motivieren. So haben Projektarbeit und Arbeitsgemeinschaften einen großen Raum in der pädagogischen Arbeit eingenommen. Das Lernen in Projekten hilft den Kindern, selbstaktiv, forschend, entdeckend und ganzheitlich zu handeln.

Vorhandene Situationen werden aufgegriffen und verhelfen den Kindern zur Eigenregie.

Absolute Priorität wird darin gesehen, dass sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kindertagesstätte als gleichwertige Partner ansehen, die durch und mit den Kindern lernen. Spielräume werden geschaffen, um sich zu erproben, Erfahrungen zu sammeln und sich weiter zu entwickeln. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf spielerischem Lernen und dem Erhalten der Lernfreude sowie dem Schaffen einer freundlichen Atmosphäre und eines Übungsfeldes für das Zusammenleben mit anderen.

Diese AG-Angebote finden einrichtungsübergreifend mit der Kita Rasselbande statt. Dadurch vermischen sich Kinder und das pädagogische Fachpersonal am Nachmittag.

21. Schwimmen

Das Element Wasser regt Kinder auf ganz natürliche Art und Weise dazu an sich auszuprobieren. Es lässt kleine Mutproben zu und bringt Freude an der Bewegung. Hier können die Kinder elementare Erfahrungen sammeln, welche für die geistige und körperliche Entwicklung von großer Bedeutung sind.

Schon seit vielen Jahren nutzen wir die Gelegenheit mit unseren Kindern ab 3 Jahren (ohne Windel) das nahegelegene Schwimmbad in

Niedenstein zu nutzen. In regelmäßigen Abständen, bepackt mit Handtüchern und Rutschesocken, gehen dann jeden Dienstag die Frechdachskinder und ihre Erzieherinnen und Erzieher los, um einen spannenden und erlebnisreichen Vormittag zu verbringen.

Im Schwimmbad können die Kinder dann selbst entscheiden wie viel sie sich zutrauen und ihre eigenen Grenzen abstecken. Sie entscheiden dort wie weit sie sich ins Wasser trauen. So kann es durchaus sein, dass gerade am Anfang eines neuen Kindergartenjahres, einige jüngere Kinder am Rand zugucken und „nur“ die Füße ins Wasser halten.

Wir Erzieherinnen und Erzieher begleiten und unterstützen die Kinder und ermutigen sie ihre Ängste zu überwinden.

Vielseitige positive Erfahrungen können die uns anvertrauten Kinder im Schwimmbad sammeln. Schon beim An- und Ausziehen werden Selbstständigkeit und Hilfsbereitschaft gefördert. Größere Kinder helfen Jüngeren und die Kleineren lernen von den Großen. Im Wasser werden Körpergefühl, Wahrnehmung, Rücksichtnahme und Ausdauer angeregt, aber natürlich steht der Spaß an erster Stelle!

Die Kinder, die aus gesundheitlichen oder ähnlichen Gründen einmal nicht an der Schwimmaktion teilnehmen können, werden in dieser Zeit im Kindergarten in einer anderen Gruppe betreut.

Handtücher, Schwimmflügel und Rutschesocken werden vom Kindergarten gestellt.

Also - packt die Badehose ein und los geht's!

22. Räumlichkeiten

Windfang

Der Windfang mit seinen großen Glaselementen bietet einen ersten Einblick in das Innenleben der Tagesstätte. Man erreicht ihn durch eine Eingangstür für Erwachsene und einer separaten Kindertür. Ein integrierter Stellplatz für Kinderwagen befindet sich ebenfalls in diesem Bereich. Durch eine weitere Tür gelangt man in den Innenbereich der Kindertagesstätte. Diese kann nur durch einen Knopf in Erwachsenenhöhe geöffnet werden.

Kindercafé

Das Kindercafé bietet Sitzplätze für mindestens 35 Kinder. Hier findet für die Regelgruppen das Mittagessen statt. Durch eine vorhandene Durchreiche zur angrenzenden Küche (Kinderhöhe) werden die Kinder zu kleinen hauswirtschaftlichen Tätigkeiten motiviert. Abgegrenzt wird das Kindercafé durch Birkenstämme mit Ablageflächen.

Des Weiteren dient sie als Raum der Begegnung. Das Café bietet außerdem Platz für Geburtstagsfeiern und Kleingruppenarbeit. Experimente und Ausstellungen zum Thema „Naturnahe Lebensraum“ werden hier für alle Kinder und Eltern öffentlich gemacht. Das Kindercafé ist ein fester Treffpunkt für spielerische Vorschulaktionen (auch hausübergreifend).

Hierbei legen die Einrichtungen besonderen Wert auf:

- Stärkung des „Wir - Gefühls“,
- Empathie,
- Sprachförderung,
- Stärkung der verschiedenen Kompetenzen der Kinder,
- Partizipation,
- Förderung der Fähig- und Fertigkeiten der Kinder,
- Stärkung des Verantwortungsbewusstseins und Achtsamkeit gegenüber Tieren und der Natur durch Beobachten und Experimentieren,
- Öffentlichkeitsarbeit findet durch das Präsentieren der Schaukästen in der Cafeteria statt.

Flur

Eine gemütliche Elternecke lädt alle Eltern während der Eingewöhnungsphase zum Verweilen ein. Hier stehen ihnen informative Lektüre, aktuelle Flyer sowie ein TV Gerät mit Veranstaltungshinweisen und Angeboten zur Verfügung. Des Weiteren können Eltern hier ihre Wartezeiten überbrücken und mit anderen Familien in Kontakt treten. In seiner Verlängerung findet ein großzügiger Materialschrank Platz. Die Garderobe besteht aus jeweils 25 Plätzen mit Eigentumsfächern und genügend Platz für Gummistiefel.

Küche und Küchenlager

Der Küchenbereich ist eingerichtet mit:

- Standardeinbauküche mit integrierter, ausfahrbarer Arbeitsplatte in Kinderhöhe,
- Mikrowelle,
- Geschirr,

- Trinkwasserautomat.

Der Küchenbereich wird primär als Teeküche genutzt. Dort werden kleine Back- und Kochaktionen mit den Kindern durchgeführt sowie die Vorbereitung für das Frühstück und Mittagessen getroffen. An dem Wasserspender können sich die Kinder frei bedienen. Teller und Becher sind so angeordnet, dass sie leicht zu erreichen sind. Hintergrund hierbei ist es, kleine Schritte zur Selbstständigkeit zu erzielen.

Küchenlager

Hier lagern Vorräte und der Wärmeschrank für das Mittagessen.

Personalzimmer

Das Personalzimmer bietet Platz für 10 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Es ist eingerichtet mit einer Teeküche, Eigentumsfächern und Entspannungssofa. Fachlektüre findet Platz im Materialschrank. Dieses Mitarbeiterzimmer wird als Pausenraum und zum fachlichen Austausch genutzt.

Büro

Das Büro ist ausgestattet mit Fachlektüre, PC, Akten und Geschäftsunterlagen. Hier finden Elterngespräche und Mitarbeitergespräche statt.

Naturwerkstatt

Die Naturwerkstatt ist ausgestattet mit:

- Werkbank für Kinder,
- Regal mit Weidenkörben,
- Naturmaterialien (z.B. Kastanien, Blätter, Sand, Steine, Holz, Tannenzapfen usw.),
- Experimentierkästen,
- Werkzeuge (Hammer, Zangen, Blätterpresse, Becherlupen, Mikroskop usw.).

Um das Angebot des naturnahen Konzeptes zu erweitern, ist dieser Raum speziell für die Arbeit mit Kleingruppen eingerichtet. Die Kinder können dort selbstständig, aber auch unter Anleitung, experimentieren, beobachten und begreifen. Angepasst an die jeweilige Jahreszeit stehen ihnen entsprechende Naturmaterialien zur Verfügung. Kreativität und Sinneseindrücke werden beim Spiel gefördert.

WC 1

Ausgestattet mit handelsüblichem Wasch- und WC-Becken.

Putzmittelraum

In diesem verschließbaren Raum befindet sich ein Ausgussbecken mit entsprechender Armatur und ist Aufbewahrungsort für Putzwagen und Putzmittel.

Hauswirtschaftsraum

Im Hauswirtschaftsraum befinden sich Waschmaschine, Trockner und Waschbecken.

Gruppenraumbereich

Gruppenraum 1 und 2

Die Gruppenräume 1 und 2, in denen 2-6 jährige Kinder betreut werden, sind mit integrierten Teilbereichen ausgestattet. Zu ihnen zählen:

- Bauecke,
- Puppenecke,
- Konstruktionsecke,
- Mal- und Basteltisch,
- Frühstücksecke,
- Empore mit integrierter Kuschelecke,
- Bodentiefe Fenster (mit Ausgang zum Außengelände),
- Spüle und kleine Küchenzeile,
- Tisch für Regelspiele,
- Schrank mit Ordner für Dokumentations- und Entwicklungsprozesse.

Die einzelnen Bereiche sind durch Schränke abgegrenzt. Dies bietet den Kindern Rückzugsmöglichkeiten und ungestörtes Experimentieren mit ansprechenden und altersentsprechenden Materialien.

Das besondere Farbkonzept, welches sich durch die gesamte Einrichtung zieht, wirkt beruhigend und lässt jederzeit ein reizarmes, konzentriertes Miteinander zu. Beide Räume verfügen über eine zweite Ebene, die über eine gesicherte Treppe zu erreichen ist. Sie bieten den Kindern eine zusätzliche Spielfläche und Rückzugsmöglichkeiten. Beide werden individuell genutzt und nach Bedürfnissen eingerichtet. In der Puppenecke finden die Kinder Platz für Rollenspiele. Bau- und Konstruktionsecke sind mit einer Spielfläche in Kinderhöhe vom Gruppenraum abgegrenzt. Diese lässt zusätzlich kreatives Bauen zu.

Während des Freispiels (8.00 Uhr bis ca. 11.00 Uhr) haben bis zu sechs Kinder gleichzeitig die Möglichkeit in der Frühstücksecke zu frühstücken. Da die Kinder verschiedene Essgewohnheiten haben, können sie hierbei ihre Tischnachbarn und Frühstückszeit frei wählen.

Zwischen beiden Gruppenräumen befindet sich der Intensivraum, der durch Zwischentüren zu erreichen ist.

Intensivraum

Dieser zusätzliche Raum macht intensives Arbeiten möglich. Er ist ausgestattet mit:

- Ruheelementen
- Medienecke mit Audiowand
- Wahrnehmungshöhle mit Lichterhimmel
- Sinnescke mit integrierbarer Wassersäule
- Schränken und Regalen zur Aufbewahrung
- Sitzsäcke
- Sitzkreisteppich
- Eckbaldachin
- Kindersofa

Weiter benötigte Materialien finden in einem angrenzenden Lagerraum Platz.

Der Intensivraum mit seiner besonderen Atmosphäre bietet im pädagogischen Alltag Platz für:

- Integrationsarbeit
- Sprachförderung
- Sinneswahrnehmungen

- Ruhe und Entspannung
- Kleingruppenarbeit
- Gruppenübergreifendes Arbeiten
- Rückzugsmöglichkeiten für alle Kinder

Kinderbad

Das Kinderbad wird von beiden Regelgruppen genutzt. Es befinden sich dort:

- 2 Kinder WC
- 1 Behinderten WC
- 1 Baby WC
- 1 abgetrennte Duschvorrichtung
- Wickelmöglichkeit mit Eigentumsfächern für Hygieneartikel

Ein über der Wickelkommode eingebautes Fenster ermöglicht den Blick in den Gruppenraum. Die Waschbecken sind in verschiedenen Abstufungen angebracht. Für alle Kinder sind die Wasserhähne leicht zu erreichen.

Die austauschbaren Überläufe motivieren die Kinder zum Experimentieren mit dem Element Wasser. Die rutschhemmenden Bodenbeläge machen ein sicheres Spielen möglich.

Es wurde darauf geachtet, dass die Toiletten in verschiedenen Höhen und Größen angebracht wurden. Somit lernen die „Windelträger“ durch ältere Kinder und werden langsam und behutsam zur Sauberkeit ange-regt. Die Behindertentoilette lässt die Aufnahme beeinträchtigter Kinder zu.

Mehrzweckhalle, Turnhalle

Hier finden täglich alters- und gruppenübergreifende Bewegungsangebote für die Kinder statt. Zur Grundausstattung gehören:

- Sprossenwand
- Fallschutzmatten
- Weichbodenmatte
- Wandbefestigungsgurt für Matten
- Turnbock
- Trapezbock
- Bewegungslandschaft
- Turnbänke ohne Rollen
- Balancierbock
- Balancierset
- Rollenrutschbahn

Der natürliche Bewegungsdrang der Kinder kann hier ausgelebt werden. Körperwahrnehmung sowie Motorik werden geschult. Kleine Mutproben werden zugelassen. So nehmen die Kinder Grenzerfahrungen wahr. Förderung des Gleichgewichts, Konzentration und Rücksichtnahme finden hier statt. Durch die Bewegungsangebote wird eine grundlegende Basis für die geistige und körperliche Entwicklung geschaffen.

Auch für die jüngsten Kinder der Einrichtung (Krippenkinder) bietet der Raum Bewegungsmöglichkeiten. Eine Durchgangstür von der Krippengruppe zum Mehrzweckraum ermöglicht einen schnellen und barrierefreien Zutritt. Um auf die individuellen Bedürfnisse der Krippenkinder eingehen zu können, wird der Turnraum mit altersspezifischen Bewegungsmaterialien versehen. Ebenso finden hier erste Begegnungen mit den älteren Kindern statt.

In dieser Mehrzweckhalle findet auch die Musikerziehung statt. Dies kann gruppenintern, gruppenübergreifend und separat für die Vorschulkinder beider Häuser erfolgen. Eine integrierte Falttür ermöglicht das Öffnen des Raumes und lässt größere Veranstaltungen zu. Gesamtelternabende und Themenelternabende finden hier ebenso statt, wie Feste und Feiern.

Alle Erzieherinnen und Erzieher treffen sich zu hausübergreifenden Teamsitzungen in der Mehrzweckhalle.

Ziele und Inhalte der Teambesprechungen sind:

- Förderung der Teamzugehörigkeit
- Fallbesprechungen
- Organisation
- Konzeptionserweiterung
- Pädagogische Zielvereinbarungen

Durch diese regelmäßigen Treffen des gesamten Teams entsteht automatisch eine Verknüpfung aller pädagogischen Fachkräfte.

Lager für Mehrzweckhalle

Turngeräte und Bewegungsmaterialien haben hier ihren Stauraum.

Krippenraum

Eine liebevolle und kontinuierliche Betreuung von zwei festen Erzieherinnen und Erziehern haben hier Priorität. Dies bietet den Kindern die notwendige Sicherheit und Wohlbefinden. Diese sensible Altersstufe benötigt ein Arbeiten mit viel Empathie.

Feste Strukturen und ein geregelter Tagesablauf sind für diese Altersstufe von großer Bedeutung und Wichtigkeit. Somit findet für diese Gruppe der Frühdienst, gemeinsames Frühstück sowie Mittagessen in der gewohnten Umgebung statt. Besonderer Wert wird auf die Weiterbildung und Qualifizierung der Erzieherinnen und Erzieher in regelmäßigen Abständen gelegt.

Diese gesammelten Erfahrungen und Kenntnisse verhelfen dem geschulten Personal auch in der so wichtigen Eingewöhnungsphase zu Kompetenz und Geschick.

So haben die Eltern die Möglichkeit ihre Kinder in der ersten Zeit zu begleiten. Behutsam und einführend können erste Abnabelungsprozesse vollzogen werden. Dabei wird individuell und ohne Zeitfenster auf das einzelne Kind eingegangen. Der Austausch zwischen Eltern und Einrichtung ist besonders wichtig. Die Betreuerinnen und Betreuer lernen die Bedürfnisse und Gewohnheiten der Kinder besser kennen und können dementsprechend agieren.

Dieser großzügige, lichtdurchflutete Raum für Kinder im Alter von 10 Monaten bis drei Jahren ist mit folgenden, altersgerechten Bereichen und Angeboten ausgestattet:

- Tische und Stühle (zusammenschiebbar)
- Spielmaterialien
- Kuschel- und Wahrnehmungshöhle mit Kissen und Fellen
- Krabbellandschaft in verschiedenen Höhen
- Spiegelementen
- Küchenzeile mit Mikrowelle und Spüle
- Puppenecke
- Bauecke mit Spielteppich
- Mal- und Basteltisch
- Bodentiefe Fenster

- Kriechtunnel
- Schiebe- und Sinneselementen
- Schaumstoffpodeste
- separate Kuschel- und Wahrnehmungshöhle
- Trennwände mit Schiebe- und Krabbelmöglichkeit
- Trapezschränk mit Spiegelementen
- Bewegungsschränk mit Höhleneinstieg

Der Krippenraum bietet den Kindern genügend Möglichkeiten ihren Bewegungsdrang auszuleben.

Das hervorragend auf das Alter abgestimmte Mobiliar wurde so ausgewählt, dass die Kinder einerseits kriechend, krabbelnd und rutschend mit allen Sinnen experimentieren und erforschen können, aber auch genügend Rückzugsmöglichkeiten für Ruhephasen im Raum finden. Einzelne Schränke, die durch verschiedene Acrylfenster, Spiegel und Blättervorhänge versehen sind, regen die Kinder zu Interaktionen, Mimik, Gestik, Selbst- und Fremdwahrnehmung an.

Die Krabbellandschaft mit kleinen Abstufungen, besteht aus weichen und abwaschbaren Schaumstoffpodesten. Diese fördert Motorik, Gleichgewichtssinn und Körpergefühl. Erste Gehversuche können hier vollzogen werden. Besonders hoher Stellenwert hat bei dieser Altersgruppe die Sprachförderung. Ansprechende Medien regen zur Sprechfreude an. Hierbei werden sie von den Erzieherinnen und Erziehern unterstützt und gefördert.

Durch die bodentiefen Fenster und Türen haben die Kinder einen Ausblick in die natürliche Umgebung und können in das angrenzende Außen Gelände des Krippenbereiches gelangen.

Durch die im Grupperaum vorhandenen Teilbereiche werden die verschiedenen Entwicklungsstufen der Kinder berücksichtigt. Eine Puppenecke regt zu ersten Rollenspielen an. Altersentsprechende Materialien sind in der Kinderhöhe untergebracht und motivieren zu ersten Tischspielen und Bastelaktionen.

Schlafräum

Die Kinder können hier je nach Bedürfnis schlafen oder ruhen und so ihren gewohnten Tagesrhythmus beibehalten. Der Schlafräum beinhaltet:

- Weichschaumbetten
- Etagenbett
- Bettwäsche, Kissen und Kindersteppbetten
- Materialschrank
- Rückenlehne Baum
- Wandbaldachin
- Wandelement Blütenhimmel
- Gemütliche Lichtquellen und Spieluhr

Schlafnestchen und Etagenbett bieten Schutz und lassen ein sicheres schlafen zu. Besondere Schlafgewohnheiten der Kinder werden berücksichtigt. So können Kuscheltiere, Tücher usw. gern von zu Hause mitgebracht werden. Da der Raum genügend Abstand zum regulären Nachmittagsbetrieb hat, finden die Kinder die benötigte Ruhe. Verschiedene Lichtquellen und warme Farben verleihen ihm eine gemütliche Atmosphäre. Ein Platz für die Erzieherinnen und Erzieher der Schlafwache ist integriert.

Kinderbad und Wickelraum

Das Kinderbad ist ausgestattet mit:

- Kinder WC
- Baby WC
- Wickelkommode mit tiefer Duschwanne
- Eigentumsfächer für Hygieneartikel

- Tiefe Waschbecken mit Spielcharakter durch Trennwände
- Fenster mit Blick in den Gruppenraum
- Spiegelementen

Altersspezifische Sanitärausstattungen für Krippenkinder finden hier Platz. Den Wickeltisch erreichen die Kinder über eine gesicherte Leiter. Für ältere Kinder stehen Toiletten in verschiedenen Höhen zur Verfügung und motivieren zu den ersten Schritten in Richtung Sauberkeit. Hygieneartikel sind von den Eltern zu stellen.

Garderobe und Vorbereich der Kinderkrippe

Der Vorbereich ist ausgestattet mit:

- Kindergarderobe mit zwei Fächern pro Platz
- Schuhablage
- Stauraumschränke mit Boxen für Wechselsachen, Kuscheltiere usw.
- Gummistiefelkaktus

Dieser separate Vorbereich für die U3-Kinder dient zusätzlich als Hygieneschleuse. Ausgestattet mit Schmutzfangmatte und Besucherschuhen garantiert er einen schmutzfreien Gruppenraum.

WC 2

Ausgestattet mit den handelsüblichen sanitären Einrichtungen und Urinal.

Behinderten WC

Das Behinderten WC ist zusätzlich mit einem kippbaren Spiegel ausgestattet.

23. Naturnahes Außengelände

Die hervorragende Lage am Waldrand ist besonders wert- und reizvoll. Hier werden zahlreiche Möglichkeiten für Naturbegegnungen, Wald- und Erlebnispädagogik genutzt.

Das mit Naturmaterialien und Spielgeräten gestaltete Außengelände fördert bei den Kindern spielerisch

- Umweltbewusstsein,
- Fein- und Grobmotorik,
- Kreativität und Phantasie,
- das Wir - Gefühl,
- Bewegungsdrang, körperliche Gesundheit und Leistungsfähigkeit,
- kognitive Kompetenzen,
- Abbau von Aggressionen,
- Erleben der Jahreszeiten,
- Körpergefühl,
- Kennenlernen eigener Fähigkeiten und Grenzen,
- soziale Kompetenzen,
- Naturverständnis,
- und alle Basiskompetenzen.

Das großzügige Außengelände der Kindertagesstätte Frechdachse ist in verschiedene Funktionsbereiche angelegt. Alle Bereiche für die Kinder von 10 Monaten bis sechs Jahren fordern zu Bewegung auf und beinhalten eine sinnesanregende Ausstattung. Sie verfügen über einladende Elemente zum Rollenspiel, Experimentieren, Bewegen, der Sinneswahrnehmung und dem Naturerlebnis.

Es bietet den Kindern psychomotorische Erfahrungsräume. Natürliche Gestaltungselemente, wie Steine, Gehölze, Baumstämme und Hügel fördern wie von selbst körperliche Tätigkeiten und Bewegungsabläufe. Das naturnahe Gelände erweitert die Fähigkeiten der Kinder, indem sie sich ausprobieren und sich den naturnahen Raum aneignen. Diese motorischen Herausforderungen fördern die Kompetenzen der Kinder in allen Bereichen.

Im abgegrenzten Krippenbereich finden die jüngsten Kinder altersentsprechende Spiel- und Bewegungselemente vor. Dieser ist leicht durch eine Terrassentür erreichbar. Alter Baumbestand bietet den Kindern Sonnenschutz und eine gemütliche Atmosphäre. Im abgegrenzten Krippenbereich finden die Kleinsten Schutz und Sicherheit. Er kann aber auch geöffnet werden und lässt eine Vermischung und Kontaktmöglichkeiten zu älteren Kindern zu.

Hier befinden sich außerdem:

- Sonnensegel
- Sandkasten
- Sandsteine
- Gepflasterte „Rallyestrecke“
- Holzstege
- Bänke
- Hügelrutsche
- Spielgerät mit verschiedenen Funktionen
- Gartenhütte
- Holzbaustelle
- Steinbaustelle
- Grillplatz/Feuerstelle
- Matschanlage
- Nutzgarten
- Insektenhotel
- Gartentür zum Waldgelände

Diese verschiedenen Teilbereiche, Materialien und Lernorte fördern neben der Bewegung, den Respekt für die Natur, ein Umweltbewusstsein und machen sensibel für Tier- und Pflanzenwelt. Eine erweiterte Spielfläche finden alle Kinder im angrenzenden Wald, der durch eine Öffnung im hinteren Teil des Geländes schnell und gefahrlos zu erreichen ist. Der Wald bietet den Kindern ein zusätzliches Lernfeld und lässt natürliche Bewegungsabläufe zu. Gruppenübergreifende Spielmöglichkeiten sind sowohl im Außengelände als auch im Wald gegeben.

24. Erweiterte Angebote zum Thema naturnahes Spielen

Kinder entdecken ihre Umwelt mit einem hohen Potenzial an Neugierde und Aufgeschlossenheit. Die gesammelten Erfahrungen und Sinneseindrücke begleiten sie durch das Leben. Durch unsere pädagogisch fundierten Angebote werden unsere Kinder für die Schönheit und Schutzbedürftigkeit der Natur sensibilisiert. Unsere Kinder sollen erforschen, entdecken, spielen und erleben.

Die Natur mit ihren Elementen und Phänomenen bietet den Kindern einen hohen Aufforderungscharakter Ideen zu entwickeln, selbst tätig zu werden und Fragen zu stellen. Daher ist unsere Kindertagesstätte so konzipiert, den Kindern erweiterte Lebens- und Bildungsräume zu bieten. Ihre natürliche Neugierde und ihren Erkundungs- und Erforschungsdrang stellen sie täglich unter Beweis, indem sie in Interaktion mit Umwelt, Menschen und Umgebung treten.

Selbsttätigkeit und Selbstbestimmung angemessen an die Entwicklung, Persönlichkeit und Individualität unserer Kinder sind hierbei der Antrieb.

Damit die Kinder Wissen erwerben, Wertehaltung und nötige Kompetenzen im Umgang mit der Natur erhalten, haben wir folgende Schwerpunkte und Angebote in unserer Kindertagesstätte aufgenommen:

- Naturnahes Außengelände
- Werkraum/Naturwerkstatt
- Waldtage/ Waldwochen
- Projektarbeit und AG-Angebote (z.B. Experimente, Niedenstein putzt sich, Insektenschaukästen)
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Fachkräften (Forstamt/Lernort Eulennest/Förster Niedenstein)
- Fortbildungen
- Medien
- Exkursionen zu verschiedenen Lernorten (Naturkundemuseum Hummelnest Naumburg, Bauernhof)
- Wanderungen und Ausflüge rund um Niedenstein

Diese erweiterten Rahmenbedingungen bieten unseren Kindern elementare Grundlagen um in Interaktion mit der Natur, Mensch und Tier zu treten und sie nachhaltig dafür zu sensibilisieren.

25. Zusammenarbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Das gesamte Team (Frechdachse und Rasselbande) findet sich im 14-tägigen Rhythmus entweder zu einer hausinternen-, oder Gesamtdienstbesprechung zusammen.

Inhalte dieser Sitzungen sind:

- Reflektion und Dokumentation der pädagogischen Arbeit
- Fallbesprechungen
- Organisation und Planung
- Fachlicher Austausch untereinander und mit dem Träger
- Informationsweitergabe

- Erstellung und Aktualisierung der Konzeption
- Vorbereitungszeit in den einzelnen Gruppen

Die Erzieherinnen und Erzieher bekommen regelmäßig das Angebot an Fortbildungen teilzunehmen, um so das Fachwissen zu aktualisieren und zu vertiefen.

Die organisatorische und pädagogische Leitung für die Kindertagesstätten Frechdachse und Rasselbande obliegen Frau Silvia Schulz. Eine wesentliche Aufgabe der Leitung unserer Kindertagesstätten stellt die Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit dar. Voraussetzung für eine Sicherung der Entwicklung ist die effektive Zusammenarbeit von Leitung, stellvertretender Leitung, Erzieherinnen, Erzieher und Träger. Ein großer Bestandteil ihrer Aufgaben ist die Organisation und Verwaltung beider Kindertagesstätten. Sie trägt Sorge im Hinblick auf Hygiene, Sicherheit, Instandhaltung und Ordnung.

Die nachfolgend aufgeführten Verantwortungsbereiche der Leitung sind:

- An-, Ab- und Ummeldungen von Kindern
- Krank- und Gesundheitsmeldungen der Erzieherinnen und Erzieher
- Urlaubsanträge
- Anordnung und Abbau von Mehrarbeit
- Erstellen von Dienstplänen
- Genehmigung von Fort- und Weiterbildungen
- Etatverwaltung
- Planung und Durchführung von Teamsitzungen
- Sicherstellung der Verpflegung
- Weiterentwicklung der Konzeption
- Qualitätsmanagement
- Bearbeitung der Korrespondenz
- Umsetzung und Einhaltung gesetzlicher Bestimmungen
- Prüfung und Weiterleitung von Rechnungen
- Organisation von Krankheitsvertretungen

- Fachliche Beratung und Begleitung der Arbeitsprozesse
- Zusammenarbeit mit dem Träger
- Öffentlichkeitsarbeit
- Konfliktwahrnehmung und Lösung
- Fachliche und persönliche Führung der Erzieherinnen und Erzieher
- Einweisung und Begleitung neuer Erzieherinnen und Erzieher
- Zusammenarbeit mit Eltern und Elternbeirat
- Planung und Durchführung von Elternabenden, Veranstaltungen und Festen
- Konfliktberatung zwischen Eltern und Erzieherinnen und Erziehern
- Konzeptionsumsetzung
- Mitarbeitergespräche

Die Hausleitung in der Kindertagesstätte Frechdachse wurde Frau Eike Löber übertragen.

Frau Löber ist verantwortlich für die Umsetzung der pädagogischen Ziele und der erweiterten Konzeption im Haus. Sie trägt Sorge für die Einhaltung des geregelten Tagesablaufes. Die Hausleitung ist Ansprechpartnerin für Eltern bei Erstgesprächen, sie vermittelt Inhalte der Konzeption und präsentiert die Kindertagesstätte. Sie ist weisungsbefugt gegenüber Erzieherinnen und Erziehern im Haus. Die Hausleitung ist grundlegend erste Ansprechpartnerin für Eltern, Team und Institutionen in der neuen Einrichtung. Zu ihrem Aufgabenbereich gehört die Gruppenleitung in einer Regelgruppe.

Die oben aufgeführten Aufgaben der Gesamtleitung und Hausleitung sind gewährleistet durch einen kontinuierlichen Austausch und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Da beide Leitungen schon seit vielen Jahren gemeinsam in der Kindertagesstätte tätig sind, schafft dies eine gute, grundlegende Basis hierfür.

Ein gemeinsames pädagogisches Verständnis, Zielvorstellungen und gegenseitiger Respekt setzen den Grundstein für ein positives Miteinander. Dazu treffen sich Gesamtleitung und Hausleitung zweimal wöchentlich in der neuen Einrichtung. Hier werden gemeinsame Zielvereinbarungen getroffen, organisatorische Inhalte geklärt und Informationen ausgetauscht. Gemeinsame Aktivitäten und Termine werden abgestimmt.

Für uns stehen die uns anvertrauten Kinder absolut im Vordergrund.

Wir möchten jedem Kind die Möglichkeit geben, sich ohne Angst auf das große „ABENTEUER KINDERGARTEN“ einzulassen.

Es soll sich mit all seinen Stärken und Schwächen akzeptieren lernen und angenommen fühlen und durch uns Erzieherinnen und Erzieher mit viel Liebe, Geborgenheit und Bestätigung begleitet werden.

Wir wünschen uns fröhliche, selbstbewusste Kinder, die mit Freude und Spaß unsere Einrichtung besuchen, und dass noch viele, viele Jahre unsere Räume durch Kinderlachen gefüllt werden.

Diese Betreuungsform in der Kindertagesstätte Frechdachse bietet unseren Kindern, unter Berücksichtigung des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans, ein Lernen durch Beobachten, Verstehen und Akzeptieren unterschiedlicher Fähigkeiten.

26. Schule

Durch die enge Kooperation mit der im Ort vorhandenen Grundschule können von der Tagestätte dort auch Räumlichkeiten genutzt werden. Die umgebaute Schulsporthalle mit neuen Spiel- und Turngeräten bietet Platz, um für mehrere Gruppen gleichzeitig Bewegungsangebote anzubieten.

Der Werkraum und der Musikraum werden für AG-Angebote von der Kindertagesstätte genutzt. Die Vorschulkinder bekommen durch verschiedene Projekte (z.B. Zirkusprojekt, Kinderchor) einen ersten Einblick in den Schulalltag.

Des Weiteren besteht schon seit vielen Jahren ein Tandem zwischen Kindergarten und Schule. Ein gemeinsam erarbeitetes Konzept, welches den Übergang von Kindergarten zur Schule dokumentiert, wird den Eltern der Vorschulkinder zugänglich gemacht. Gemeinsame Elternsprechtage, Elternabende, Schnuppertage, Beratungsgespräche mit dem Vertrauenslehrer, Diagnostiken, Erstellen von Förderplänen sind Inhalte der Kooperation.

27. Integration

In unserer Kindertagesstätte, in der Kinder eigenaktiv ihre individuellen Fähigkeiten entfalten, in der unterschiedlichen Kindern die Chance gegeben wird aufeinander zuzugehen, sich gegenseitig anzupassen und voneinander zu lernen, haben behinderte und nichtbehinderte Kinder gleichermaßen ihren Platz.

Integration ist kein einseitiger Prozess bei dem Behinderte in einer Gruppe von Nichtbehinderten integriert werden, sondern beruht auf Gegenseitigkeit. Dabei kann jeder vom anderen etwas lernen. Jeder muss seinen Platz in der Gruppe finden und sich mit den entstandenen Schwierigkeiten und Möglichkeiten auseinander setzen.

Normale Lebensverhältnisse sind für die Integrationskinder wichtig, um ihre Entwicklung und ihr Wohlbefinden zu sichern. Jedes Kind hat in der Kindertagesstätte ein Anrecht auf seine Entfaltung. Die Kinder erleben ihre Gestaltungskraft, ganz gleich, auf welcher Entwicklungsstufe sie sich befinden.

Die integrative Arbeit basiert auf folgenden Ansätzen:

- Dem strukturierten Tagesablauf,
- der inneren Differenzierung jedes Gruppenangebotes,
- dem Ansatz am Erlebten des Kindes,
- dem Prinzip der vielfältigen Wege.

Um die oben genannten Ziele zu erreichen, ist die Gruppenstärke auf 20 Kinder reduziert. Die Gruppe wird durch eine zusätzliche Fachkraft betreut.

Durch regelmäßige Fortbildungen, interdisziplinäre Runden, Hospitationen und dem Erstellen von Förderkonzepten wird die Qualität unserer Integrationsarbeit gesichert.

28. Erweiterte Integrationsarbeit für Flüchtlings- und Migrationskinder

Seit einigen Jahren hat sich die Klientel unserer Einrichtung verändert. Flüchtlingskinder und Kinder mit Migrationshintergrund besuchen nun vermehrt unsere Einrichtung. Wir knüpfen an ihre bisherige Lebenswelt an und bieten ihnen ein kindgerechtes Umfeld.

Unter Berücksichtigung, dass diese Kinder kein richtiges Zuhause mehr vorfinden, ihre Freunde verlassen mussten und keine Sprachkenntnisse haben, ermöglichen wir ihnen ein gutes Ankommen und einen geregelten Tagesablauf. Da der Bedarf dieser Kinder an Unterstützung und Förderung entsprechend groß ist, ist es uns wichtig, ihnen eine gleichberechtigte Teilhabe an Bildung und Erziehung zu gewährleisten. Um diese oben genannte Zielsetzung zu erreichen, haben wir folgende Handlungsstrategien in unsere pädagogische Arbeit mitaufgenommen:

- Besonders während der Eingewöhnungsphase beziehen wir einen ortsansässigen Dolmetscher mit ein. Er hilft uns Sprachbarrieren zu überwinden und gibt wichtige Informationen des Erstgesprächs an die Eltern weiter.
- Er begleitet die Familien zu Elternabenden und dient ihnen so als hilfreicher Übersetzer.
- Die Heimleitungen erhalten wichtige Informationen und Einladungen parallel zu den Elternbriefen um den Informationsfluss zu optimieren.
- Unsere Internetseite ist so gestaltet, dass sie mehrsprachlich übersetzt ist und mit Hilfe eines Videos die Kindertagesstätte vorstellt.
- Des Weiteren erfahren wir Unterstützung durch die Flüchtlingsbeauftragte der Stadt Niedenstein. Durch sie erhalten wir grundlegende Einblicke in die bisherige Lebenswelt der Kinder und deren Kulturen.
- Patenschaften werden von Kindern übernommen um den Neuankömmlingen den Kindergartenalltag mit all seiner Vielfältigkeit zu erklären und zu erleichtern.
- Die Erzieherinnen und Erzieher bilden sich entsprechend fort.
- Ein besonders hoher Stellenwert nimmt die Sprachförderung ein. Geeignete Materialien und Medien wurden angeschafft und werden eingesetzt.
- Die Familien unserer Flüchtlingskinder werden stark in den Kindergartenalltag miteinbezogen. So finden interkulturelle Begegnungen regelmäßig statt.

Wir lernen voneinander und miteinander und knüpfen unsere pädagogische Arbeit an ihre bisherige Lebenswelt an

29. Elternarbeit

ELTERNARBEIT BEGINNT SCHON JETZT, IN DIESEM AUGENBLICK.

Wir bieten Eltern gerne an, die Einrichtung mit ihren Besonderheiten vorzustellen. Hierbei entsteht der erste Kontakt und evtl. auch die Entscheidung: Ja, hier ist mein Kind gut aufgehoben. Das sind die ersten Anfänge der Elternarbeit, die in unserer Arbeit einen entscheidenden Stellenwert einnimmt.

Ein besserer Eindruck entsteht bei einem ersten längeren Besuch in der Kindertagesstätte. Hier bekommt man die Möglichkeit, einen Tagesablauf in Form eines **Schnuppertages** zu erleben. Vertrauen zu den Erzieherinnen und Erziehern kann aufgebaut werden. Für unsere pädagogische Arbeit ist es sehr wichtig, die Familie und deren Lebenssituation kennen zu lernen. Dies geschieht nicht aus Neugierde, sondern aus Interesse am Wohle des Kindes!!!

Durch **Austausch** und **Aufklärung** und anhand eines Elternvertrages schaffen wir eine Basis, um familienergänzend und unterstützend zu arbeiten. Durch dieses Miteinander entsteht auch für das Kind eine vertrauensvolle Atmosphäre.

Weitere Zusammenarbeit findet tagtäglich statt. Wir nennen dies **Tür-und-Angel-Gespräche**, die sehr wichtig sind. Hier tauschen wir gegenseitig Informationen aus.

Elternbriefe informieren über Veranstaltungen und organisatorische Abläufe.

Die **Info-Wand** im Eingangsbereich ist für Eltern ein Austausch von Neuigkeiten.

Besondere Veranstaltungen sind die **Elternabende** und die **Sprechnachmittage**. An den Elternabenden werden meist organisatorische, aber auch pädagogische Inhalte weitergegeben. Während der Sprechnachmittage erhalten die Eltern die Möglichkeit sich über den Entwicklungsstandes ihres Kindes zu informieren.

Selbstverständlich können bei Bedarf auch individuelle Elterngespräche stattfinden. Gern sind wir bereit kurzfristige Termine mit den Eltern zu vereinbaren.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf **Informationseleternabenden**, an denen fachkompetente Referenten zu verschiedenen Themen, wie zum Beispiel Ergotherapie, Sprachtherapie u.s.w. referieren.

Regelmäßige Gespräche finden mit dem **Elternbeirat** statt, der am Anfang des Kindergartenjahres gewählt wird. Der Elternbeirat sollte sich als Vermittler und Ansprechpartner der Mitarbeiterschaft und Eltern verstehen und erhält Anhörungsrecht bei pädagogischen Grundsätzen und organisatorischen Entscheidungen.

Über die Internetseite unseres Trägers, der Stadt Niedenstein, können sich Eltern zusätzlich über die Konzeption unsere Kindertagesstätte, deren pädagogischen Zielsetzung, organisatorische Abläufe und aktuelle Themen informieren. Dort können auch individuell benötigte Einverständniserklärungen und Zustimmungserklärungen eingesehen und ausgedruckt werden. Unsere Internetseite ist mehrsprachig gestaltet, damit alle interessierten Mitbürger Informationen einsehen können.

30. Institutionen

Grundschule Niedenstein

Um den Kindern den Schuleintritt zu erleichtern, ist für uns die Zusammenarbeit mit der Schule und den Lehrerinnen und Lehrern von großer Bedeutung. Es besteht schon lange ein Tandem zwischen Schule und Kindergarten. Ein gemeinsam erarbeitetes Konzept, welches den Übergang von Kindergarten zur Schule dokumentiert, wird den Eltern der Vorschulkinder zugänglich gemacht. Gemeinsame Elternabende, Elternsprechnachmittage, Schnuppertage, Beratungsgespräche, Diagnostiken, Erstellung von Förderplänen sind Inhalte der Kooperation.

Fachschulen für Sozialpädagogik

Da unsere Einrichtung auch Ausbildungsplätze zur Verfügung stellt, ist die Zusammenarbeit mit den Fachschulen unerlässlich.

Allgemeinbildende Schulen

Es besteht Kontakt zu allgemeinbildenden Schulen, da wir den Schülern die Möglichkeit bieten, ein dreiwöchiges Betriebspraktikum zu absolvieren.

Frühförderstelle/Jugendamt

Die Frühförderstellen Homberg und Kassel sowie das Jugendamt Homberg stehen uns und den Familien beratend und unterstützend zur Seite.

Therapeuten

Um einzelne Kinder bei aufweisenden Defiziten zielgerecht fördern zu können, findet eine intensive Zusammenarbeit mit den jeweiligen

Therapeuten statt. Hierzu zählen beispielsweise Ergotherapeuten und Logopäden.

Ärzte

In regelmäßigen Abständen finden gegenseitige Besuche bei unserem **Patenzahnarzt** statt. Hier werden die Kinder zum Thema Zahnpflege und gesunde Ernährung sensibilisiert. Unterstützend hierzu pflegen wir die Zusammenarbeit mit einer Ernährungsberaterin, die mit den Kindern kleinere Projekte durchführt und das Thema „gesunde Ernährung“ nachhaltig festigt.

Zudem pflegen wir Kontakte zu **Haus- und Kinderärzten**. Sie stehen uns beratend zur Seite, wenn es darum geht, Kinder zu diagnostizieren. Dieses geschieht natürlich nur in Absprache mit den Eltern und mit deren Einverständnis.

Die zuständige **Amtsärztin** ist für Therapie- und Integrationsmaßnahmen zuständig. Hospitationen und Entwicklungsgespräche finden regelmäßig in unserer Einrichtung statt.

Bürger

Eine weitere Verbindung besteht zu unseren älteren Mitbürgern in den Alten- und Pflegeheimen unserer Stadt. So besuchen wir sie beispielsweise gerade in der Vorweihnachtszeit und erfreuen sie durch Lieder und Bastelaktionen.

Vereine und Verbände

Im Rahmen verschiedener Projekte sind wir über die Mitwirkung von Vereinen und Verbänden, z. B. der Feuerwehr, dem ASB u.s.w. sehr dankbar. Sie bieten unseren Kindern einen erlebnisreichen Einblick in deren Arbeit.

Kirche

Auch als städtische Einrichtung pflegen wir die Beziehung zur Kirche. Ohne einen religionspädagogischen Auftrag sehen wir uns in der Pflicht, allen Kindern ein Gefühl für Nächstenliebe, Werte und Normen nahe zu bringen. So behandeln wir auch Themen, die dieses unterstützen. Wir freuen uns beispielsweise auf einen von uns mit den Kindern gestalteten Gottesdienst.

Presse

Institutionelle Veränderungen, besondere Aktivitäten und Anlässe werden an die örtliche Presse weitergegeben. Dadurch besteht die Möglichkeit, nicht nur hier in Niedenstein, sondern auch überregional auf uns aufmerksam zu machen.

31. Verknüpfung Kindertagesstätte Frechdachse und Rasselbande

Die Kindertagesstätten Frechdachse und Rasselbande sind Einrichtungen der Stadt Niedenstein. Sie werden durch vorhandene Erzieherinnen und Erzieher besetzt und nach Bedarfsberechnungen ergänzt.

Das vorhandene Konzept der Kindertagesstätte Frechdachse gilt als Leitfaden und Transparenz für alle Erzieherinnen, Erzieher, Eltern und Interessierte. Die Beschäftigten der Stadt Niedenstein sehen in der Erweiterung der Betreuungsplätze die Chance, das vorhandene pädagogische Arbeiten zu optimieren. Neben dem Bewährten, bietet die neue Einrichtung ein zusätzliches Betreuungsangebot mit naturnahen Spielerlebnissen.

Um allen Kindern diesen Zugang zu ermöglichen, sind gemeinsame Aktivitäten und Unternehmungen wie folgt geplant:

- Gemeinsame Vorschularbeit beider Einrichtungen in der Kindertagesstätte Frechdachse
- AG-Angebote in beiden Häusern, an denen alle Kinder teilnehmen können
- Vermischung der Kinder am Waldtag und Waldwochen
- Gegenseitige Nutzung der Außengelände (nach Absprache)
- Gemeinsame Feste und Feiern

Für das Personal beider Kindertagesstätten beinhaltet die Verknüpfung:

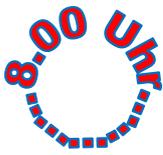
- Gemeinsame Teamsitzungen
- Fortbildungen für alle Erzieherinnen und Erzieher
- Gegenseitige Vertretungen der Erzieherinnen und Erzieher bei Krankheit und Urlaub
- Gemeinsame Themenelternabende

Die Öffnung der neuen Kindertagesstätte bietet für alle Niedensteiner Kinder einen weiteren anspruchsvollen Lernort. Sie verhilft zu Qualitätserweiterung und schafft neue Erfahrungsfelder für alle Erzieherinnen und Erzieher, Kinder und Familien.

32. EIN TAGESABLAUF IN DER KINDERTAGESSTÄTTE FRECHDACHSE



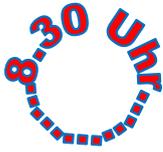
Die Kindertagesstätte öffnet ihre Türen. Während des Frühdienstes werden die Kinder in einer Gruppe beaufsichtigt. Der Frühdienst geht bis 7.30 Uhr.



Der Kindergartenbus ist unterwegs, um die Kinder aus den einzelnen Ortschaften abzuholen. Der Bus wird von einer Aufsichtsperson begleitet.



Alle Kinder treffen sich nun in ihren Stammgruppen und das Freispiel beginnt.



Das freie Frühstück findet in jeder Gruppe bis ca. 10.30 Uhr statt.



Jetzt ist Zeit für gruppeninterne Aktionen. Das Mittagessen für unsere Krippenkinder beginnt. Unsere Kleinsten Kinder gehen nun ins Bett.



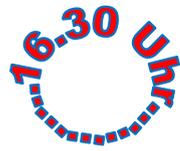
Der Kindergarten tag geht für die Halbtagskinder dem Ende entgegen. Die Kinder werden abgeholt oder fahren mit dem Kindergartenbus nach Hause.



Für alle Nachmittagskinder findet nun das Mittagessen statt.



„Zwischensnack“ für alle.



Jetzt wird langsam aufgeräumt und um...
schließen sich die Türen der
Kindertagesstätte Rasselbande.

Es wird ruhig, aber morgen früh um 7.00 Uhr hört man wieder
Kinderlachen.

Magistrat der Stadt Niedenstein, Obertor 8, 34305 Niedenstein
Stand: August 2018